# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

**Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß**

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,56 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Me… Grevenbroich
Anzeig… …n Anzeigenspalte 12 Pfennig, für
Familien… …Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg.
Reklamen … Zeile 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends.
Fernspr. … Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 284.
Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 20 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Samstag, 21. Januar 1933 (Agnes) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang



HEUTE | N.-G. Z.-SONNTAG ILLUSTRIERTE HEIMAT UND WELT


Verlängerung der Frist

# Reichstag am 31. Januar.

**Nationalsozialisten für Vertagung auf unbestimmte Zeit. - Ein Vermittlungsantrag des Zentrums. - Kaum Hoffnung bis Freitag.**

## Niemand zufrieden.

**Berlin**, 21. Jan. Die gestrige Aeltestenausschußsitzung nahm einen Vermittlungsvorschlag des Zentrums an, daß der Reichstag am 31. Januar einberufen und am 27. Januar die Tagesordnung für diese Sitzung festgelegt werden solle.

Eingangs der Sitzung hatte Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) beantragt, die Reichsregierung zur baldigen Vorlage des Etats aufzufordern, und bis dahin mit dem Zusammentritt des Reichstages zu warten. Sobald der Etat vorliege, solle der Reichstagspräsident selbständig den Reichstag einberufen.

Aus diesem Antrag ging hervor, daß die Nationalsozialisten, ohne ihren Druck auf die Regierung aufgeben zu wollen, den Reichstag weiter hinausschieben wollen. Denn es ist bekannt, daß der Etat vor dem Schluß des Haushaltsjahres, nämlich im April nicht fertig ist.

Aber die Deutschnationalen, die Volks- und Bayernpartei forderten eine baldige Klärung. Darauf schlug Abg. Dr. Bell (Zentrum) vor, den Reichstag am 31. Januar einzuberufen.

Staatssekretär Planck erklärte, die Reichsregierung habe zwar ein Interesse daran, daß baldigst eine Klärung stattfinde. Wenn aber noch eine Woche zugesetzt werden solle, um die Mehrheitsverhältnisse zu klären, so wurde sie nichts dagegen haben.

Kommunisten und Sozialdemokraten gaben sich Mühe, durch eine Zwiesprache mit dem Staatssekretär festzustellen, daß die Regierung in einer längeren Vertagung eine Billigung durch den Reichstag sehen werde. Staatssekretär Planck begnügte sich mit der Feststellung, daß die Reichsregierung auch bei längerer Vertagung eine Klärung der politischen Lage für nötig halte.

Bei der Abstimmung stimmten nur die Nationalsozialisten für ihren Antrag, dem Reichstagspräsidenten die Einberufung zu überlassen. Der Antrag Dr. Bell wurde mit dem Zentrum, der Nationalsozialisten und den bürgerlichen Parteien angenommen.

Es haben also weder die Nationalsozialisten ihre Drohung wahrgemacht, die Regierung schon jetzt zu stürzen, noch hat die Reichsregierung ihre Ankündigung verwirklicht, auf sofortige Entscheidung zu dringen. Denn man muß wissen, daß sich dasselbe Spiel am 31. Januar wiederholen kann. Weder die Reichsregierung noch die Nationalsozialisten werden aber auf die Dauer von einem solchen Verfahren profitieren. Die Passivität der Reichsregierung wird dadurch immer augenfälliger. Man merkt nichts von der Inangriffnahme der großen Probleme, die der Aufhebung verschiedener Notverordnungen folgen sollte, wenn die Projekte des „sozialen Generals" Wahrheit werden sollten.

Die Stellungnahme der Nationalsozialisten deutete sich gestern in der Berliner Ausgabe des „Völkischen Beobachters" an. Dr. Göbbels führte in einem Artikel auf, wenn Herr v. Schleicher noch zwei, drei Wochen warte, habe der Nationalsozialismus den Stand vom 31. Juli vollends wieder erreicht und damit sei die große Krise, die damals zum ersten Male allen sichtbar wurde, wieder offen ausgebrochen. Sie werde dann schärfer als je nach der Lösung drängen und man werde ihrer nicht mehr mit tiktischen Mitteln Herr.

Die heutigen Berliner Morgenblätter betonen überwiegend, daß der Versuch, durch nochmalige Parteiführerbesprechungen eine Mehrheit zwischen Nationalsozialisten zu bilden, wenig Erfolg verspreche. Die „Germania" betont, daß für das Zentrum der Gesichtspunkt maßgebend war, eine längere und ungewisse Ausschaltung des Reichstags zu vermeiden. Die Verschiebung auf den 31. Januar sei ein vermittelnder Ausweg gegenüber dem nationalsozialistischen Wunsch auf unbestimmte Vertagung. Wenn die kurze Vertagung einen positiven Sinn haben solle, müsse es der sein, nochmals alle Möglichkeiten zu überprüfen.

Der sozialdemokratische „Vorwärts" glaubt dem Zentrum den Vorwurf machen zu müssen, den Nationalsozialisten Hilfsstellung geleistet zu haben. Das Ansehen des Parlaments werde dadurch ganz zerschlagen, und die Verschleppung sei eine Tolerierung der Regierung durch die Nationalsozialisten.

Auch die DAZ. nennt den Verlauf des Aeltestenrats weder für das Parlament noch für die Regierung rühmlich. Es sei nicht recht ersichtlich, wie die Kernfrage des Anspruchs Hitlers auf die Kanzlerschaft heute eine andere Verantwortung finden solle, als bei den letzten Versuchen.

Die „Börsenzeitung" hält es für durchaus denkbar, daß am nächsten Freitag Mittag noch die gleiche ungeklärte Situation bestehe wie gestern. Auch der „Tag" meint, daß die Aussicht eines Versuches einer parlamentarischen Mehrheit wenig ermutigend sei. Die „Kreuzzeitung" spricht von einem Verlegenheitsbeschluß und sagt, der „Kuhhandel" gehe weiter. Die „Deutsche Zeitung" wirft dem Reichskanzler vor, völligen Mangel an Führung gezeigt zu haben. Kein Mensch zweifele je daran, daß man nicht ohne Konflikt mit diesem oder einem anderen Parlament aus der Krise herauskomme.

Der Neutralisierungsplan für Oesterreich.

# Frankreich bestreitet.

**„Journal" behauptet, es sei ein Schachzug gegen Frankreich. — Oder war es ein Pariser Fühler?**

## Eine Anspielung auf England?

**„Journal" über die Neutralisierung Oesterreichs.**

**Paris**, 21. Jan. (Eig. Radiodienst.) „Journal" nimmt zu den heute in der englischen Presse veröffentlichten Artikeln über die Neutralisierung Oesterreichs Stellung. Das Blatt wendet sich vor allem dagegen, daß man Frankreich als Urheber dieses Gedankens bezeichne. Wenn es sich lediglich um eine Nachricht handelte, so würde man sie als „phantastisch" abtun können. Anders sei es aber, da die Vaterschaft für den Plan Frankreich zugeschoben worden sei. Man stehe hier vor einem Manöver, das auch bereits Folgen hätte. Die Deutschen und Italiener hätten bereits Protest erhoben, letztere gerade in dem Augenblick, in dem der neue französische Botschafter sich nach Rom begebe, um für die französisch-italienische Annäherung zu arbeiten. Es sei aber kein Grund vorhanden, sich aufzuregen. Frankreich sei in der Angelegenheit unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Die französische Regierung habe nicht nur niemals an eine derartige Kombination gedacht, sondern sei gegen jede Maßnahme, die nur eine gefährliche Illusion wäre und die der neuen zu der neuen Auffassung auf die Organisierung des Friedens hinauslaufen werde.

Inzwischen hat der österreichische Bundeskanzler auf der gestrigen Tagung des Wirtschaftsbeirats der Bayrischen Volkspartei erklärt, daß keine Verhandlungen über eine Neutralisierung Oesterreichs geführt worden seien. Er halte es auch für eine Selbstverständlichkeit, daß Oesterreich zu solchen Verhandlungen nicht bereit wäre.

## Verfassungsreformwünsche auch in Frankreich?

**Die Verhandlungen zwischen Sozialisten und Radikalen.**

**Paris**, 21. Jan. (Eig. Radiodienst.) Die Morgenblätter beschäftigen sich mit den gestern begonnenen Verhandlungen der beiden Linksparteien, der Radikalen und Sozialisten. „Journal" hofft, daß die von den Radikalen und Sozialisten gemachten Anstrengungen zu einem gemeinsamen Plan führen, der allerding, vielleicht nur der Plan des Finanzausschusses der Kammer bleiben werde.

„Matin" schreibt, man könne sich keine größere Verwirrung gerade in einer so ernsten Stunde vorstellen. Das aber dürfe man nicht bedauern, wenn sich der endgültige Beweis der Liquidierung des Kartells der Linken ergebe.

Im sozialistischen „Populaire" erklärt Leon Blum, alles hänge davon ab, ob der Plan Cherons, der von der Kammermehrheit nicht angenommen werden könne, ausreichend im Sinne des sozialistischen Gegenentwurfs abgeändert werden könne.

Der sozial-radikale „Quotodien" fordert angesichts der Lage eine Verfassungsreform. Die Kammerauflösung sei notwendig. Welche Kammer solle nach Versailles gehen, um der französischen Nation eine neue Verfassung zu geben, die den neuen Zeiten entspricht.

## Drinnen und draußen.

Stalin hat vor dem Parteiausschuß der Allrussischen Kommunistischen Partei eine aufsehenerregende Rede gehalten, welche mit noch nicht gehörter Deutlichkeit den Widerstand zugab, den die russische Landwirtschaft der Kollektivregierung entgegensetzt. Er hat, nach bolschewistischem Brauch, die Bosheit angeblicher Konterrevolutionäre dafür haftbar gemacht und stärkere Daumenschrauben in Aussicht gestellt.

Man nennt das in Rußland „Generalreinigung", und sie besteht in dem Ersatz der schlappen und böswilligen Elemente durch „Parteileute" und „Rotarmisten". D. h. das ganze Spitzelwesen der Sowjetunion, welches in raffiniertem Zusammenhang Bruder gegen Bruder jetzt, wird zur Höchstleistung entfacht. Diese auspumpte und abgehetzte Bevölkerung strengt sich an, um ja nicht „verdächtig" zu werden. Die charakterlosen Elemente werden als sichersten Weg die Denunziation anderer wählen. Das ist dann die „Reinigung". Es wird zu Prozessen und Justizmorden kommen, Sündenböcke werden gesucht und müssen gefunden werden, damit das Volk nur ja nicht zum Nachdenken über die wahren Gründe seines Elends kommt.

Es fängt schon gut an: Aus Rostock am Don melden die dortigen Zeitungen, daß in den Bezirken Poltawsk, Urupsk und Medwiedewsky des Kubangebiets die ganze Bevölkerung von 45 000 Personen, Männer, Frauen und Kinder, strafweise nach dem Norden deportiert wurden. Ihr Haus und Hof bekommen Rotarmisten. Die Bekanntmachung weist ausdrücklich darauf hin, daß ein Exempel statuiert werde. Die Bevölkerung sei samt und sonders sowjetfeindlich und sabotiere die Ablieferung. Es ist freilich merkwürdig, wenn es daneben heißt, im Bürgerkrieg vor 12 Jahren (!) habe diese Bevölkerung sich grausame Ausschreitungen gegen die Rote Armee zuschulden kommen lassen. Wer glaubt, daß die Roten Zaren so langmütig sind, das 12 Jahre lang ungerächt zu lassen?

Die von Haus und Hof Verschleppten werden zu Forstarbeiten in den Wäldern des Nordens, d. h. Sibiriens, verwendet. Man weiß aus den Enthüllungen des ehemaligen Tschekisten Melchert und dem tragischen Schicksal von Zehntausenden deutschen Kriegsgefangenen beim Bau der Sumpfbahn am Ladogasee, daß das den sicheren Tod für die meisten, Peinigung durch grausame Wachtmannschaften, Willkür über Gesundheit, Leben und Familie bedeutet. Daher wird schonend bemerkt, Familien dürften nicht getrennt werden und bei guter Führung könnten die Deportierten später die Erlaubnis bekommen, den Gewerkschaften beizutreten und wieder in die „proletarische Klasse" einzutreten. Was ist die „proletarische Klasse"? Es sind die Unverdächtigen, die von den Führern am Gängelband gehalten werden. Sie sind instruiert worden, daß sie für einen Zukunftsstaat die Lebensmittel nach Karten rationiert bekommen und mit ihren Kindern auf einem Zimmer hausen. Und sie glauben es, oder tun so. Denn die nächsthöhere Klasse in diesem „klassenlosen" Staate sind die in jeder Beziehung bessergestellten Parteimitglieder — nur ein paar Millionen —, die für ihre bessere Lebenshaltung die anderen beaufsichtigen und antreiben.

Wie die United Preß erfährt, berät man zurzeit im Zentralparteiausschuß in Moskau über diese Strafmaßnahmen und wird sie möglicherweise als zu weitgehend ablehnen, aber ihre Zurückziehung erscheint unmöglich, da die neuen Bewohner in die geräumten Dörfer bereits eingezogen sind. Eines dieser Dörfer ist schon auf den Namen „Rote Armee" umgetauft worden, und die neuen Besitzer, meistens frühere Soldaten, haben dem Kriegskommissar Woroschilow eine Botschaft übersandt, in der sie ihren festen Entschluß kundgeben, „mustergültige Kollektivwirtschaften zu errichten, wo bisher ein Herd der Gegenrevolution bestand."

*

Bei der Beurteilung des Sowjetsystems soll man die Rückständigkeit Rußlands nicht vergessen. Dort sind Dinge neu, über welche wir in Europa längst hinaus sind. Die Schwierigkeiten liegen nicht im Aufbau einer Industrie. Den haben wir Europäer doch schon längst. Die Schwierigkeiten beginnen, wenn der Aufbau vollendet ist. Dann wird der Industrialismus und die Maschine ein Problem. Dann beginnen die Aufgaben einer Wirtschafts- und Handelspolitik. Wenn Sowjetrußland soweit ist, wird sich zeigen, daß man kein Paradies gebaut hat, sondern nur ein Stockwerk höher geklettert ist. Ob man dann mit dem Kollektivismus fertig wird, ist fraglich. Das deutet sich schon an, wenn man zwischen den Zeilen der russischen Aufbaufreude liest. Die von Maxim Gorki redigierte Moskauer Illustrierte „USSR. im Aufbau" beschreibt z. B. in Bild und Wort — die russische Propaganda ist meisterhaft — den Aufbau des Eisenbahnwesens. Sie fragt: „Worin lag der Herd der Krankheit unseres Transportwesens?" Und sie antwortet — bitte aufmerken! — „In der persönlichen Unverantwortlichkeit für die Lokomotive!"

Also persönliche, nicht kollektivistische Verantwortung! Genau wie beim Bauern, dem es gleich ist, wieviel er produziert, wenn er in einer Bauernfabrik statt auf dem eigenen, noch so bescheidenen Hof produziert. Man kann eine Generation durch den Polizeiknüppel der Tscheka, durch Strafenterror und Spitzelwesen dahin bringen, daß sie, stumpfsinnig oder begeistert, für die Kollektive schuftet. Bei der nächsten Generation aber muß die „Erziehung" wieder von vorne einsetzen. Sonst wären Menschen keine Menschen.

Weiß man, was das heißt? Das besagt, daß der „sozialistische Aufbau" nie zu Ende sein wird, daß der Terror und die Gewalt kein Ende finden. Zwischendurch behilft man sich in Rußland dann mit privatwirtschaftlichen Begriffen. Sa.

wenn man fleißigen Kollektiven gestattet, das nach den Ablieferungen an den Staat überzählige Getreide freihändig zu verkaufen.

*

Das „Kölner Tageblatt", welches in seiner ganzen, schreienden Skandalaufmachung politische Dinge zu sehen beliebt und dabei vor persönlichen Verunglimpfungen nicht zurückschreckt, beschäftigt sich in einem langen Leitartikel mit dem ehemaligen Reichsrundfunkkommissar Ministerialdirektor Dr. Scholz. Wir haben keinen Grund, diesen Herrn in Schutz zu nehmen. Denn die Aufgabe einer gründlichen Reorganisation des Rundfunks ist ihm nicht gelungen. Fachblätter erklären, daß dieser Mißerfolg nicht nur an den großen Widerständen gelegen habe. Wir wissen auch, daß es in der bisherigen Praxis der Ministerialbürokratie nichts Neues ist, wenn Dr. Scholz nach seiner Rundfunkumorganisation ins Dezernat für „Fiebertherm ometer und Geschlechtskrankheiten" kam und nun „als Landrat kaltgestellt" werden soll — beides nach den Ausdrücken des K. T. Ueber eine Spalte lang wird dieser Beamte (mit Bild) wegen des Fiebertherm ometers und der Geschlechtskrankheiten lächerlich gemacht. Ueber Geschmack läßt sich streiten. Nur kommt das K. T. auf seine faulen Witze sehr spät. Das Bekenntnis zum Fachbeamtentum hat schon früher nahegelegen, und so billige Witze konnte man auch schon früher machen. Das aber zeigt, daß nur die Parteiverbohrtheit solche Federn diktiert, und sich schließlich der Artikelschreiber selbst blamiert.

Aber noch eines ist interessant: Mit einer Träne im Auge stellt das K. T. fest, daß der Rundfunk Staatsmonopol geworden sei. Wenn es an der Neuorganisation des Rundfunks ein Gutes gibt, so war es doch, daß die letzten Tantiemenbesitzer, wie Heilmann und Genossen, daß die letzten privaten Aktienpakete aus ihm verschwanden. Das christliche Volk hat ein Interesse daran, daß Hintertreppeninteressen und -einflüsse aus dem Rundfunk verschwinden und der Staat die Sache in die Hand nimmt. Wir kämpfen zum Unterschied der Herren des K. T. für einen christlichen Staat, und dieser wird sich verschiedenes nicht gefallen lassen.

Wir bedauern deshalb, daß die meisten Intendanten der deutschen Sender kulturell und politisch immer noch — dank jener Interessenpolitik, Aktienpakete und Tantiemen — einer Weltanschauung angehören, die freidenkerisch, widerchristlich und nicht national ist. Das K. T. scheint auch heute noch diese Tendenzen, denen seine verwilderte Schreibweise dient, dem Staatsmonopol vorzuziehen. Daran mögen die Kerr und Theodor Wolff, das „Berliner Tageblatt" und die Tante Voß, das „Tagebuch" und der „Dortmunder Generalanzeiger" Freude haben. Die Interessen des christlichen, deutschen Volkes gehen nach einer anderen Richtung.

# Reichsernährungsminister über die Osthilfe.

## Eine Division Treuhänder. - Meist ehrenamtlich tätig. - Mißständen soll nachgegangen werden.

**Berlin.** Gestern erklärte sich Reichsernährungsminister v. Braun, gleichzeitig Kommissar für die Osthilfe, bereit, dem Ausschuß jede Auskunft über die Osthilfe zu erteilen. Aber die Auskunft sei über Einzelfälle vertraulich zu behandeln. Die Bayrische Volkspartei bemängelte durch ihren Redner die Bevorzugung des Ostens als Unrecht gegenüber der übrigen, nicht weniger notleidenden deutschen Landwirtschaft. Nur unter nationalpolitischen Gesichtspunkten sei diese Bevorzugung zu rechtfertigen.

Der Reichsernährungsminister gab zu, daß die übergroße Fülle von Verordnungen über die Osthilfe nur Fachleuten ein Durchfinden möglich mache. Die Fülle der Verordnungen sei durch das ständige Abgleiten der Wirtschaftslage bedingt. Auch die Regierung wünsche sich eine größere Uebersichtlichkeit. Die Ausdehnung des Vollstreckungs- und Konkursvorrechtes auf rückständige Lohnforderungen nach Aufhebung des Sicherungsvertrages sei in Aussicht genommen. Die Handwerkerforderungen seien schon jetzt gesetzlich bevorzugt zu zahlen. Der Sicherungsschutz umfasse auch das gesamte sonstige Vermögen des Betriebsinhabers, nicht nur seinen landwirtschaftlichen Betrieb. Das ganze Vermögen müsse zur Befriedigung der Gläubiger zur Verfügung gestellt werden.

Die Zahl der in Sachen der Osthilfe tätigen Treuhänder werde auf 8- bis 9000 geschätzt. Es arbeite also eine feldmarschmäßige Division von Treuhändern in Ostpreußen. Der Reichskommissar und seine Unterstellen umfaßten 820 Köpfe. Die Ueberzahl der Treuhänder sei eine schwere Belastung. Man sei dabei, die übersteigerten Kosten abzubauen.

Ministerialdirektor Reichardt erklärte auf Anfragen, 72531 Betriebe seien im Entschuldungsverfahren, 12 470 davon bereits entschuldet. Der voraussichtliche Finanzbedarf für die anderen Betriebe sei mit den 600 Millionen Mark aus der Industrieumlage begrenzt. 59 nichtsanierungsfähige Betriebe mit 23 452 Hektar seien bisher an die Siedlungsträger übergegangen. Die Verwaltungsausgaben betrugen 1930-32 nicht weniger als 4,6 Millionen Mk., steigend von 755 000 auf 1,6 bzw. 2,2 Millionen M. Die Treuhänder würden aus den Betrieben selbst bezahlt, der größte Teil arbeite ehrenamtlich (weil sie Verbandsangestellte pp. sind). Es gebe in der Osthilfe nichts zu verheimlichen. Die Regierung habe selbst ein Interesse an völliger Klarlegung, und allen Beschwerden werde nachgegangen werden. Von den 72 000 Fällen seien aber bisher noch nicht 100 Beschwerden eingegangen.

# Eupen-Malmedy und die belgische Ausstellung.

**Malmedy.** 21. Jan. Mit welcher Aufmerksamkeit die Vorgänge um die belgische Kunstausstellung in Berlin hier beobachtet werden, zeigt die Eupen-Malmedyer Presse. Sie ist voll von Artikeln darüber, wie Deutschland auf die belgische Deutschenverfolgung reagiere, und billigt die Entschließung des Berliner Bundes der heimattreuen Eupen-Malmedyer gegen die Veranstaltung einer belgischen Ausstellung in Berlin im gegenwärtigen Moment. Sie bringt Beweise dafür, wie sich die belgische Presse bemüht, die Ausweisung des Kaplans Gilles nachträglich zu rechtfertigen und zitiert die Stimme der „Germania", welche schreibt, der Weg der Verständigung zwischen Belgien und Deutschland führe über Eupen-Malmedy.

Besonders wichtig ist, was die „Libre Belgique" just in diesen Tagen über die Rolle veröffentlicht, die Eupen-Malmedy bei der Unterhaltung Stresemanns mit Briand in Thoirry 1926 gespielt hat. Stresemann schlug eine Verständigung auch über Eupen-Malmedy vor und berichtigte über seine Verhandlungen mit Belgien darüber. Briand war sehr aufgeregt und sagte, die Belgier machten ihm darüber nur unbestimmte Angaben und erklärten ihm, daß die Verhandlungen mit Deutschland ohne ernsten Charakter seien. (Sie wurden auf französisches Betreiben abgebrochen!) Stresemann erklärte, Belgien werde die Verhandlungen sicher wieder aufnehmen. Der belgische Delegierte habe erklärt, das ginge nur Belgien allein an und kümmere Herrn Poincare nicht. Stresemann fragte sodann: Werde Frankreich fortfahren, Deutschland Schwierigkeiten zu machen, wenn es die Verhandlungen wieder aufnehme? Briand antwortete: Nein, wenn die Gesamtregelung komme, werde die Eupen-Malmedy-Frage gleichzeitig mit den anderen erledigt.

Wir warten schon 6 Jahre auf die Gesammtregelung.

Prof. Poelzig hat mit den Architekten Gropius und Mendelson bei der Planung jenes Sowjetpalastes beraten, der an die Stelle der zerstörten Moskauer Erlöserkirche gesetzt wurde. Ein Künstler, der solche Beziehungen zum Bolschewismus hat, gehört in der Tat nicht an diese Stelle. Wenn er in seinem Rücktrittsschreiben erklärt, die Akademie der Künste sei dauernd mit dem Auswärtigen Amt in engster Fühlung geblieben, so möge das Auswärtige Amt sich selber fragen, ob es richtig gehandelt hat und wieviel es an dem gegenwärtigen Zwischenfall und seiner geräuschvollen Erledigung schuld ist.

# Amerika zu Verhandlungen bereit.

## England ersucht um eine Schuldenkonferenz. — Hoover und Roosevelt stimmen zu.

### Wendung in der amerikanischen Schuldenpolitik?

**Besprechungen mit England.**

**Neuyork.** Gestern haben sich Präsident Hoover und sein Nachfolger Roosevelt zum erstenmal zu einer Aussprache über die nordamerikanische Politik getroffen. Sie sollen überein gekommen sein, in der Schuldenfrage zunächst Verhandlungen mit England aufzunehmen. Eine amtliche Verlautbarung beider besagt, die britische Regierung habe um Verhandlungen gebeten, und die neue amerikanische Regierung wolle bald nach ihrem Amtsantritt im März die englischen Vertreter empfangen. Gleichzeitig müßte natürlich die weltwirtschaftlichen Probleme besprochen werden. Staatssekretär Stimson wurde beauftragt, mit der englischen Regierung die Vorbereitungen zu treffen.

Von führender demokratischer Seite verlautet, daß Hoover und Roosefeld die Frage des Fernen Ostens besprochen, aber beschlossen haben, darüber nichts zu veröffentlichen. Verhandlungen mit Frankreich in der Schuldenfrage werden, solange dieses die Zahlung nicht nachhole, nicht begonnen werden.

### Die Aufnahme in der englischen Presse.

**London, 21. Jan.** (Eig. Radiodienst.) Die Nachricht, daß sich die führenden Männer Amerikas entschlossen haben, die Kriegsschuldenfrage auf dem Konferenzwege zu bereinigen, ist hier allenthalben mit großem Interesse aufgenommen worden.

Der politische Korrespondent des „Daily Mail" erklärt, die britische Regierung werde sich bei den kommenden Verhandlungen für unmittelbare Herabsetzung der Kriegsschuldenzahlung einsetzen.

„Daily Telegraph" meint, das Ergebnis der Washingtoner Besprechung werde in England mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Auch im Washingtoner Kommunique seien die Vereinigten Staaten nicht geneigt, ihren Anspruch auf die britischen Kriegsschulden rufzugeben, bis sie mit England einen befriedigenden Handel nach anderen Richtungen hin abgeschlossen hätten. Es sei zu befürchten, daß der Weltwirtschaftskonferenz durch Abschluß gesonderter Abmachung zwischen Amerika und seinen Schuldnern aufs ernsteste vorgegriffen werde.

Dem politischen Korrespondenten des „News Chronicle" zufolge werde möglicherweise Macdonald se bst nach Amerika gehen.

„Daily Expreß" will wissen, daß die britische Regierung im nächsten Monat eine aus Sachverständigen bestehende „Forschungsdelegation" nach Amerika entsenden werde.

### Glückwünsche an Dr. Marx.

**Hindenburg gedenkt der „hervorragenden Dienste".**

**Berlin.** Zum 70 Geburtstag sind dem früheren Reichskanzler Dr. Marx zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

Das Telegramm des Herrn Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Zur Vollendung Ihres 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen meine herzlichen aufrichtigen Glückwünsche aus. In dankbarer Erinnerung gedenke ich dabei der hervorragenden Dienste, die Sie in unermüdlicher Pflichttreue in schweren Jahren dem Vaterlande geleistet haben. Die Zeit der Zusammenarbeit mit Ihnen wird mir stets in angenehmster Erinnerung bleiben. Meine besten Wünsche begleiten Sie für Ihr ferneres Leben. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener von Hindenburg."

Weiter gingen folgende Glückwünsche, Handschreiben und Telegramme ein:

Von Reichskanzler von Schleicher, Reichsbankpräsident Dr. Luther, vom Reichsbankdirektorium, Reichsfinanzminister Schwerin von Krosigk, Reichsinnenminister Bracht, von dem früheren Reichskanzler Dr. Brüning, von den Staatssekretären von Bülow, Hoelscher, Lammers, Sauter vom Reichspostministerium, von den Staatsregierung von Baden und Bayern, von Staatspräsident Dr. Bolz, vom Reichsjustizminister, vom badischen Kultusminister Baumgartner, von Minister Schmidt und Minister Hirtsiefer.

Des ferneren übermittelte Kardinalstaatssekretär Pacelli in einem Schreiben, in welchem er auch noch persönlich seine Glückwünsche zum Ausdruck brachte, dem Herrn Reichskanzler den Päpstlichen Segen. Weitere Glückwünsche sprachen aus der Apostolisches Nunzius von Berlin, Cesare Orsenigo, die Kardinäle Faulhaber, Schulte und Bertram; der Bischof von Berlin, Dr. Christian Schreiber, die Bischöfe von Fulda, Hildesheim, Paderborn, Danzig, Osnabrück, verschiedene Weihbischöfe u. a.

### Parteipolitik und Reklamegesellschaft.

**Berlin,** 21. Jan. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Berliner Reklamegesellschaft, an der die Stadt beteiligt ist, kam es zu heftigen Zusammenstößen, weil die Gesellschaft zwei hetzerische Plakate der Kommunisten abgelehnt hatte. Dem kommunistischen Abg. Fritz Lange wurde das Wort entzogen, als er den Stadtbaurat Bather beleidigte. Die Sitzung mußte geschlossen werden, weil Lange trotzdem weiter randalierte.

### Offiziersverbände gegen Litzmann.

**Berlin,** 21. Jan. Der Deutsche Offiziersbund und der Nationalverband deutscher Offiziere erheben in einer Entschließung schärfsten Einspruch gegen die Angriffe des Generals Litzmann auf Hindenburg. Es treffe nicht zu, daß Litzmann sich schon im Herbst 1918 von Hindenburg abgewandt habe. Denn er habe noch 1925 ihn als Ehrengast zu einem Appell seines 40. Reservekorps eingeladen und zu seinem 80. Geburtstag Hindenburg für dessen Glückwünsche in aller Verehrung gedankt.

### Stegmann tritt aus.

**Nürnberg,** 21. Jan. Der kürzlich abgesetzte Führer der SA.-Gruppe Franken, Stegmann, hat, nachdem er sein Reichstagsmandat niederlegte, seine Adolf Hitler gegenüber abgegebene Loyalitätserklärung zurückgezogen. Er ist aus der NSDAP. ausgetreten und hat sich dem von einem Teil der fränkischen SA. gebildeten „Freikorps Franken" angeschlossen.

### Ueberwindung des Dualismus.

**Prof. Dr. Carl Schmitt zum Reichsgründungstag.**

**Berlin.** Bei der Reichsgründungsfeier der Handelshochschule, der zahlreiche Vertreter von Behörden, Industrie und Banken beiwohnten, sprach der bekannte Staatsrechtler Prof. Dr. Carl Schmitt über „Bund und Reich als Probleme des öffentlichen Rechts". Er betonte, es sei ein Zeichen ungebrochenen Lebenswillens des deutschen Volkes, daß heute der Reichsgedanke mit unwiderstehlicher Kraft vordringe. Der Begriff des Reiches treffe mit den überlieferten Begriffen von Staat, Staatenbund und Bundesstaat zusammen, bald ergänzend und steigernd, bald aber auch im Gegensatz zu ihnen stehend. Alle politischen Gestaltungen seit dem Ende des alten Deutschen Reiches seien durch einen Dualismus gekennzeichnet. Erste Aufgabe eines neuen Reichsgedankens sei die Ueberwindung des Dualismus zwischen Reich und Preußen, die vom Reich her vor sich gehen müsse. Man müsse auch die Unbrauchbarkeit des bisherigen Bundesstaatsbegriffs erkennen. Das Reich enthalte den ganzen deutschen Staat und außerdem die Fülle der vielgestaltigen politischen Kräfte des ganzen deutschen Volkes.

Auf der Feier der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin sprach cand. Gneist über den preußischen Geist und die Hoffnung der deutschen Jugend, vom Bismarckschen Geist Deutschland einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Bei der Veranstaltung der Technischen Hochschule sprach Prof. Blumk über die „Schönheit in der Baukunst".

### Neurath vor dem Auswärtigen Ausschuß.

**Berlin.** Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat gestern unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) zusammen, um eine große Aussprache über die wichtigsten außenpolitischen Probleme, insbesondere über die Frage der Tributlasten, über Völkerbund und Abrüstung, durchzuführen. Die Reichsregierung war u. a. vertreten durch den Reichsaußenminister, den Reichsfinanzminister und Reichswirtschaftsminister. Auch die führenden Reichsratmitglieder waren zugegen. Die Sitzung war wie üblich streng vertraulich und wurde eingeleitet durch längere Darlegungen des Außenministers.

---

**Ein vorbildlicher Erlaß.**

**Ostpreußenreisen als Schülerauszeichnungen**

Der Reichsverkehrsminister hat für jede deutsche höhere Lehranstalt und staatliche oder staatlich anerkannte Fachschule eine Freifahrt mit dem Seedienst Ostpreußen zwischen Travemünde und Memel als Preis für die beste Arbeit über eine Frage des deutschen Ostens zur Verfügung gestellt. Alle Schüler (nicht Schülerinnen) die mindestens 16 Jahre alt sind, können sich an dem Wettbewerb beteiligen. Für die Arbeit darf ein theoretisches oder ein geschichtliches Thema gewählt werden.

**„Na, weißt Du . . ."**

Eine ergötzliche Geschichte wird im Zusammenhang mit dem Amtsantritt des neuen Regierungspräsidenten von Schleswig erzählt. Ein Obersekretär, der eine Viertelstunde nach Dienstbeginn ein Aktenstück in ein anderes Zimmer bringen wollte, sah auf dem Flur einen Herrn von sich gehen, den er für einen befreundeten Kollegen hielt. Er eilte diesem nach und schlug ihm freundschaftlich-derb auf die Schulter, so daß der „Freund" fast in die Knie sank, während er die Worte hörte: „Na, weißt du, du könntest auch schon ein wenig früher im Dienst erscheinen!" Der so belehrte Mann drehte sich um; es war der Regierungspräsident von Schleswig. Er wird hoffentlich von nun an pünktlich sein.

---

**Wettervorhersage bis Sonntag.**

(Telegraphische Mitteilung des Observatoriums Aachen.)

Fortdauer der Frostwetterlage bei geringer Aufheiterung. Temperaturen bis minus 10 Grad. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern minus 0, und die tiefsten minus 6,0 Grad.

# Aus der Stadt Neuß

Sams ag, 21 Januar 1933 — Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahraana 60 — Nummer 20


## Stadt-Nachrichten

Neuß, 21. Januar 1933

### Eine neue Ausstellung im Museum.

**Adolf Thywissen und Milli Beckers**

Zwei Künstler aus Köln zeigen ihre Arbeiten, oder wenigstens Proben ihrer Arbeit: ein Maler und eine Kunstgewerblerin. Das neue Jahr wird gut eingeleitet. Es ist eine sehenswerte Ausstellung. Sie hat keine schwachen Stellen, sie bietet nur Qualität. Sie wird in Neuß, wo man gleicherweise Sinn hat für Tradition wie für neue Bahnen, verdiente Anerkennung finden. Der ideelle Erfolg ist ihr im voraus gesichert. Den materiellen Erfolg muß man abwarten. Da bei den Gemälden Preise angegeben sind, so kann man feststellen, daß dem Erwerb (bei den Kreisen, die in Frage kommen) keine großen Hindernisse entgegenstehen. Die Preise sind bescheiden.

Adolf Thywissen stellt 32 Oelgemälde aus und 8 Arbeiten in Aquarell, Pastell, Kreide und Blei. Eine gereifte Persönlichkeit, aber Auge und Herz sind jung geblieben. Er hat in der Welt viel von dem, was einen Maler interessieren kann, gesehen. Seine Art ist ruhig und vornehm, Künstlerallüren sind nicht zu bemerken. So ist auch seine Malweise: solide, ohne Effekthascherei, gekonnt, in geruhiger Tradition wurzelnd, abgeklärt, geschmackvoll. Seine „Lehrzeit" hat er in Düsseldorf, Paris und Dresden verbracht. Aber er meint mit Recht, daß man nie ausgelernt hat. Wer nicht mehr lernen will, versteinert. Wenn man die „Jungen" von heute hört, die alles wissen, alles beurteilen und alles können, dann hat man nicht den Eindruck, daß sie noch lernen wollen. — Man merkt unserem Künstler an, daß er 12 Jahre in Paris gewesen ist. Denn diese Stadt war immer eine hohe Schule der Malerei, insofern Malen eine Technik ist. Aber Thywissens Bilder haben eine gewisse gediegene „Schwere", die im besten Sinn deutsch anmutet.

Man kann wohl sagen, daß sich die Art des Künstlers auch in der Wahl der Motive ausdrückt. Er schildert stille, besinnliche Winkel und Menschen. Da sind vor allem Ansichten aus dem „toten Brügge". „Altes Stadttor", „Alte Straße", „Alte Sackstraße", weiter: „Gotische Brücke", „Brücke in Flandern", „Eingang zum Beguinenhof", „Quai der Spielleute", „Augustinerquai", „Spanische Quai", „Interieur Brügge". Das intime Interieur mit wenig Menschen liegt unserem Maler besonders: „Vesper", „Spitzenklöpplerin", „Laube", „Andacht", „Feierabend". Manchmal wird man erfreut durch ein lebhaftes und doch wieder gedämpftes Kolorit, in einigen Landschaften, dann aber z. B. in dem „Studium der alten Landkarte" und in dem Porträt des lesenden alten Herrn, der so vorzüglich charakterisiert ist. Andere Bildnisstudien: „Fischer", und ein italienisches Mädchen. Landschaften aus Sachsen: „Bootsteich", „Alte Burg", „Schmiedeteich", auf Capri: „Piccola Marina", „Faraglioni", „Langustenfischer", „Schirokko-Stimmung". Endlich der „Pont-neuf" aus Paris. Besonders werden den Kunstfreund interessieren die kleinen Studien, hauptsächlich graphischer Natur: „Rothenberg" (Brunnen), „Herbst im Tessin", „Arabertypen", „Tänzerin", „Studienkopf", „Schriftsteller", „Studienrat", „Alte Gasse in Rothenburg". Solche Zeichnungen legen einer Handschrift vergleichbar. Zeugnis ab von der Persönlichkeit des Schaffenden.

Die Arbeiten von Milli Beckers werden den Freunden des modernen Kunstgewerbes sehr viel geben. Sie machen einen ganz vorzüglichen Eindruck. Der 3. Raum links, wo sie untergebracht sind, wirkt so als angenehmes Seitenstück zu den beiden anderen Räumen mit den Oelbildern. Gleichzeitig hat ein Teil des Ausgestellten lokale Bedeutung: wir sehen drei Behänge für die Taufkapelle von St. Dreikönigen. Sie werden einen würdigen Schmuck unseres Gotteshauses abgegeben. Wenn das Uebrige, was in der Kirche noch fehlt, auf derselben Künstlerischen Höhe stehen wird, kann man zufrieden sein. Weiter stellt Milli Beckers aus: zwei Wandbehänge, ein Batiktuch, zwei Husterglasbilder („Anbetung" und „Madonna"), eine Durchzug-Stickerei und Photos von Stickereien, darstellend die Kreuzwegstationen (für St. Georg, Köln).

Die Ausstellung wird sicher einen regen Besuch zu verzeichnen haben. F.

## Wert und Unwert der Zugaben.

**Wirtschaft, die sich selbst übersteigert. — Niemand kann etwas verschenken. — Für ein Zugabenverbot.**

Von der „Textilwoche" wird uns geschrieben: In den Zugabeprospekten heißt es, daß es alles für den Haushalt gibt, was man sich wünschen kann: vom Kaffeelöffel bis zum elektrischen Heizkissen, vom Taschentuch bis zum Lederkoffer, vom Badeanzug bis zur silbernen Armbanduhr, vom Fußball bis zum Koffergrammophon — kurzum eine unendliche Fülle begehrenswerter Gegenstände wird dem Käufer von Gegenständen des Massenbedarfs völlig kostenlos angeboten.

Daß kein Kaufmann Ware verschenken kann, ist eine Binsenwahrheit. Die Kosten für die Zugaben müssen vielmehr wohl in den Preis der Waren eingerechnet sein. Der Empfänger der Zugabe bezahlt den Kaffeelöffel oder den Kochtopf oder die Porzellantassen in Wirklichkeit indirekt in dem Preis der Ware, die er gekauft hat. Diese Ueberlegung führt zu der Erkenntnis, wie zweifelhaft dieses ganze System der Zugabenreklame sein muß, wenn es falsche Vorstellungen bei den „Beschenkten" hervorruft. Denn gerade die schönsten und begehrenswertesten Sachen aus der Zugabenliste, der Besteckkasten für 12 Personen, das beinahe reine leinene Tischtuch mit sechs Servietten oder der Fotoapparat erfordern soviel Gutscheinpunkte, daß der einzelne Verbraucher nur selten die genügende Anzahl zusammen tragen wird. Ein Beispiel mag für viele genügen: Eine Suppenwürfel-Firma gibt auf 1200 Gutscheine einen Fußball. Eine vierköpfige Familie müßte also fast vier Jahre lang diese Suppe auslöffeln, um den vom jugendlichen Sohn des Hauses heiß begehrten Fußball nun endlich zu erlangen. Bei den Gutscheinen sind oft nicht die Käufer selbst Nutznießer der Zugaben, sondern tüchtige kleine Jungen aus der Nachbarschaft, das Dienstmädchen oder die Waschfrau, die es im Sammeln von Gutscheinen geradezu zu einer neuen Kunst gebracht haben. Für die Hausangestellten bildet die lockende Zugabe eine Gefahr, weil sie nicht nur oft dazu verleitet, Waren über Bedarf und ohne Rücksicht auf ihre Beschaffenheit und Preiswürdigkeit zu kaufen, sondern in solchen Fällen geradezu wie eine Bestechung wirkt.

Ein schottischer Kolonialwarenhändler-Verband, die „Scottish Federation of Grocers' and Provision Merchants", ließ 30 verschiedene Teesorten im Laden kaufen, von denen 18 Sorten mit Zugabegutscheinen usw. ausgestattet waren. Alle Sorten wurden mit neutralen Zahlen gekennzeichnet und einem Sachverständigen zur Prüfung übergeben, der ihren Einzelhandelspreis erraten sollte. Während er für die zwölf Sorten, die ohne Zugaben verkauft wurden, ungefähr die Ladenpreise, zu denen sie verkauft worden waren, erriet, kam er bei den Zugabesorten in 15 Fällen zu einer wesentlich niedrigeren Bewertung, die manchmal nur die Hälfte des tatsächlich verlangten Preises erreichte. So schätzte er z. B. den Einzelhandelspreis einer Sorte, die zu 2 Schilling 8 Pence des engl. Pfund verkauft wird, auf 1 Schilling 4 Pence. Bei einer Sorte, die zu 2 Schilling 4 Pence vertrieben wurde, taxierte er den Preis auf 1 Schilling, ebenso bei einer Sorte, die 1 Schilling 8 Pence kostete.

Die deutsche Hausfrau muß einsehen lernen, daß sie für ihr Geld die denkbarbeste Qualität an Waren fordern kann, daß es aber nicht geschenkt wird, wenn sie zu einem Pfund Margarine eine Puppe, zu 625 Tafeln Schokolade einen Haartrockner, und zu 200 Paketen Seifenflocken einen Fußball „geschenkt" bekommt. Wer einen Gegenstand braucht, soll ihn in dem einschlägigen Geschäft kaufen. Dort wird ihm nicht nur die nötige Auswahl geboten, sondern er erhält dort auch die Gewähr, die richtige Ware in der geeigneten Qualität preiswürdig zu bekommen.

In der heutigen Zeit, in der es mehr als je darauf ankommt, für jede Mark, für jeden Pfennig eine vollwertige Gegenleistung zu beanspruchen, sollte man dem Angebot einer Ware, bei deren Kauf eine Zugabe geboten wird, mit größtem Mißtrauen begegnen. Der Ruinierung des Mittelstandes und des Kaufreizes muß Einhalt geboten werden. Niemand würde mehr Wert auf Zugaben legen, wenn ein Zugabenverbot erfolgt.

### Verschobenes Winterwetter?

Mit einer kontinentalen Luftströmung, die russische Kaltluft westwärts verfrachtete, setzte über unseren Gebieten am Samstag der angekündigte Winter ein. Der Weiterentwicklung der winterlichen Lage stellten sich aber bald Hemmungen in den Weg. Vom Balkan her in den höheren Luftschichten herangeführte Mittelmeerluft brachte am Montag und Dienstag großen Teilen des deutschen Binnenlandes Frostmilderung mit trübnebeligem Wetter. Die weitere Entwicklung der Großwetterlage wird erneut unsicher, da am Nordrande eines zwischen Azoren und Spanien entstandenen Hochdruckgebietes eine neue atlantische Zyklone ziemlich schnell gegen die Britischen Inseln vorstößt. Es besteht jedoch größte Wahrscheinlichkeit, daß das Winterwetter fortdauert bezw. sich festigt; im Zusammenhang damit können dann auch noch Schneefälle erwartet werden.

### Kauft Karitasscheine.

Alle Neußer Pfarreien haben die Karitasscheine eingeführt, um den ortsfremden Bettel abzuwehren und die Wohltätigkeit der Mitbürger ganz auf einheimische Notleidende zu konzentrieren. Nur Wanderburschen, die sich ausweisen können, erhalten außerdem Einlösung.

Man hört hier und da Aeußerungen, daß die Scheine von Bittstellern an der Türe abgelehnt werden. Es sind sicher Leute, die sie verschmähen, und man weiß nicht, was dahinter steckt. Dadurch sollte man sich nicht beirren lassen. Nur die Solidarität der Bürgerschaft kann bewirken, daß alle Kräfte Hiesigen und wirklich in Not Befindlichen zukommt. Namentlich ergeht an die Hausfrauen der Ruf, ruhig Karitasscheine anzubieten. Die Einlösungsmöglichkeit ist sehr erleichtert und auf den Scheinen selbst vermerkt. Selbstverständlich wird man darum keinem, der darum bittet, ein Butterbrot oder ein Essen ablehnen. Das ist das erste, was ein jeder geben kann und nicht verweigern darf. Aber man sollte an den Türen kein Geld geben, und sollte Kindern nichts geben, weil man nicht sicher ist, was damit angerichtet wird.

Die Karitasscheine aber kommen den Familien zugute. Sie werden z. B. in St. Dreikönigen mit einem kleinen Aufschlag zu jedem Monatsanfang angeboten, und dieser Aufschlag kommt verschämten Armen zugute. Für die Karitasscheine gibt es in St. Quirin Lebensmittel, in St. Marien Mittagessen in der Winterküche, in St. Josef beides nach Wahl, in St. Dreikönigen Lebensmittelscheine die in den Geschäften der Pfarre umgesetzt werden. Deshalb sollte sich die Geschäftswelt selber sehr für den Ankauf von Scheinen einsetzen. Die Möglichkeit, sich Beliebiges kaufen zu können, was an Lebensmitteln benötigt wird, kommt in vollstem Maße der Familie zugute. Mißbräuche sollen bei der Karitasstelle gemeldet werden. Die Geschäftsleute dürfen auf den Lebensmittelscheinen nur Lebensmittel abgeben. Kein Geschäft sollte die Annahme von Lebensmittelscheinen ablehnen. Für Anregungen sind die Vinzenzvereine, die die Sache in jeder Pfarre organisiert haben, dankbar.

Deshalb nochmals: Gebt Karitasscheine, damit der ortsfremde Bettel weiter ferngehalten wird!

*

**Sonntags- und Nachtdienst in den Apotheken.** Dienstbereit sind vom 21. 1. (19 Uhr), bis 28. 1. (19 Uhr), die Marienapotheke und Nordapotheke.

**Museums-Verlosung.** Die Preise für die Gratisverlosung aus der Ausstellung Neußer Künstler sind bei der Fa. van Haag, Neuß, Büchel, ausgestellt. Die Verlosung erfolgt in der nächsten Woche.

**Rheinische Städte im Rundfunk.** Von der Bedeutung der Stadt Gladbach-Rheydt hört man am Sonntag, 18 Uhr, in einem Hörspiel des Westdeutschen Rundfunks. In mehreren Bildern wird die reiche Geschichte der Stadt dargestellt, die anknüpfend an die noch vorhandenen Zeichen der Vergangenheit, Münster, Burgen und Schlösser, in einzelnen gestaltenreichen Szenen die lebendige Mönchs-, Ritter- und Bürgerkultur aufrollt.

## „Ich bin ein Heringshai".

Unserem Photographen gelang es, durch das Schaufenster der Neußer Fischhalle in der Zollstraße, das Seeungeheuer zu photographieren, das behauptet: „Mein Fleisch ist so zart wie Kalbfleisch".

Das Bild der modernen Stadt mit ihrem wichtigen industriellen und sozialen Charakter spricht selbst durch die im Mittelpunkt des Stadtgeschehens stehenden Persönlichkeiten: Oberbürgermeister, Vertreter der Industrie- und Handelskammer, Generaldirektor des Volksvereins, Chefarzt des einzigen deutschen Asthmakrankenhauses. Diese interessante Form des Hörbildes wird hier zum ersten Male durch den Westdeutschen Rundfunk versucht.

**Bei der Städt. Oberrealschule mit Reformrealgymnasium** können Anmeldungen für die Sexta bis 15. Februar vorgenommen werden. Es wird auf die heutige Anzeige verwiesen.

**Die Reichsbahn zählt ihre Fahrgäste.** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft wird in diesem Jahre mehrmals eine Zählung der Reisenden und des Platzangebots in allen Zügen veranstalten. Die Zählung, die sich auf das ganze Reich erstreckt, hat den Zweck, Zahl und Länge der Züge den Bedürfnissen des Verkehrs noch mehr als bisher einzupassen. Die ersten Zählungen in D-Zügen und in Personenzügen werden im nächsten Monat stattfinden, und zwar am 7., 8., 9. und 12. Februar. Dann folgen Zählungen am 16., 17., 18. und am 21. Mai. Weitere Zählungen sind für August (8., 9., 10. und 13.) und für November (7., 8., 9. und 12.) vorgesehen.

**Ein Reh stellt sich.** Gestern wurde in der Nähe des Stüttgerhofes ein Reh festgestellt, das sich sehr wenig menschenscheu erwies. Es ließ sich sogar näher mit dem Gehöft bekannt machen und machte keinerlei Versuche, von seiner bislang genossenen Freiheit Gebrauch zu machen. Man vermutet, daß es sich um ein Tier handelt, daß dieser Tage von der anderen Rheinseite her durch den Strom schwamm.

**Entlassung aus dem Arbeitsdienst.** Bekanntlich müssen Arbeitsdienstwillige, die 40 Wochen im F.A.D. tätig gewesen sind, wieder entlassen werden. Der Reichsbund für Arbeitsdienst ist bemüht, tüchtige, ausgediente Adwf. in eigenen Siedlungen und Siedlungsschulen unterzubringen. Die freigewordenen Arbeitsstellen können dann wieder von neuen Adwa. eingenommen werden. So können sich wieder junge Arbeitsdienstwillige von 18—25 Jahren zur demnächstigen Einberufung in die Läger des „Reichsbundes für Arbeitsdienst", Landesverband Rheinland, melden und zwar bei der Geschäftsstelle im Lager Düsseldorf, Ulmenstr. 25.

**Das Reismonopol.** Auf Grund mannigfacher Zweifelsfragen über die praktische Durchführung des Reismonopols hat sich die Industrie- und Handelskammer mit der Reismonopolverwaltung (Reichsmaisstelle) in Verbindung gesetzt. Diese hat soeben Richtlinien zur Durchführung des Reismonopols herausgegeben, die einen genauen Ueberblick über die von dem Monopol betroffenen Waren, über die Beschränkungen in der Verwendung der Waren, über die Freigabegenehmigung der Monopolverwaltung, über Preise und sonstige Bedingungen für Kaufabschlüsse und über das Verhalten der Importeure enthalten, sowie die Uebergangsregelung ausführlich darstellen. — Die Richtlinien können in der Handelskammer eingesehen werden.

**Velberts älteste Bürgerin eine geb. Neußerin.** Frau Wwe. Jakob Tillenberg, Velbert, Heidestraße 177, geb. Anna Clara Cremer, zu Neuß, Glockhammer, tritt morgen ins 92. Lebensjahr. Sie erfreut sich noch einer für ihr Alter beneidenswerten Frische und Rüstigkeit. Seit 1867 lebte sie in glücklicher Ehe mit Fabrikdirektor Jakob Tillenberg, Barmen, der 1905 gestorben ist. Von fünf Kindern sind zwei gestorben. Eine Tochter befindet sich im Orden der armen Franziskanerinnen, Aachen. Ein Sohn lebt in Velbert, der andere in Amerika. Mit regem Interesse verfolgt sie die Neuigkeiten des Tages und hört besonders gerne etwas von ihrer Vaterstadt Neuß.

**Krippenspiel fällt aus.** Das Krippenspiel der Burgunderschule, das morgen zum letzten Mal aufgeführt werden sollte, muß ausfallen, da die Hälfte der Lehrer und der Schulkinder erkrankt ist. Die Karten behalten ihre Gültigkeit für eine evtl. spätere Aufführung, werden aber auch vom Hausmeister der Burgunderschule zurückgenommen.

**Ein Opern- und Operettenabend in Neuß-Grimlinghausen** findet statt am Sonntag, dem 5. Februar, im Kaisersaale von M. Meuter. Solisten sind: Frl. Agnes Becker, Mezzosopran, Neuß, Karl Meuter, Bariton, Neuß-Grimlinghausen; Schüler des bekannten Opernsängers Max Pauli, Köln. Am Klavier: Peter Seitz, Neuß. Karten zum Preise von 0.75 Mk. und 0.50 Mk., sind zu haben in den Musikalienhandlungen Lorenz und Mauelshagen.

## Die Notlage des Neuhausbesitzes.

### Die Frage der Zinserleichterung und Umschuldung.

In letzter Zeit mehren sich immer mehr die Stimmen, die auf die unerträgliche Notlage des Neuhausbesitzes warnend hinweisen und alsbaldige Abhilfe fordern. Bedenkt man, daß der Neuhausbesitz zugunsten der Gemeinden mit rund 2.6 Milliarden Mk. Bürgschaften zugunsten des Neuhausbesitzes eingegangen sind, so erhellt daraus eindeutig auch die Wichtigkeit dieses auch kommunalen Problems. Der Notstand des Neuhausbesitzes ist keineswegs einheitlich, er hängt von den verschiedensten Einzelumständen ab. Er ist erkennbar aus der steigenden Zahl der Leerwohnungen, der Höhe der Mietrückstände und Mietausfälle sowie der Anzahl der Zwangsversteigerungen.

Die fortschreitende Schrumpfung der Einkommen hat zu einem sich immer ungünstiger gestaltenden Mißverhältnis zwischen Einkommen und Wohnkosten geführt mit der Folge, daß größere Bevölkerungskreise 25—50 Proz. ihres Einkommens zur Mietzahlung verwenden oder hiermit im Rückstande bleiben mußten. Für die Baugenossenschaft werden z. B. die Mietrückstände auf 8—10 Proz. angegeben. Nicht viel besser ist die Lage der Eigenneuhausbesitzer, die ohne nennenswertes Eigenkapikal mit zum Teil hochverzinslichen Darlehen zu teuren Preisen gebaut haben.

Die Kreise und Gemeinden, die zur Rettung ihrer Forderungen bezw. der Hauszinssteuerhypotheken die subhastierten Häuser anzusteigern gezwungen sind, sehen den vollen Ernst der Lage klar vor sich. Bedauernswert und bevölkerungspolitisch verheerend ist auch die Tatsache, daß strebsamen Eigenheimbesitzern, die in guten Zeiten die Neubaulast sehr wohl tragen konnten, nunmehr wegen Zinsrückstandes infolge unverschuldeter Arbeitslosigkeit das mühsam erworbene Eigenheim versteigert wird. Die Zahl dieser Fälle steigt immer mehr.

Es wäre am Platze, sich über die notwendigen Maßnahmen schlüssig zu werden. Die verordnete Mietsenkung allein kann zum Erfolg nicht führen. Einerseits sind die Einkommen so sehr gesunken, daß auch der herabgesetzte Mietzins keineswegs tragbar ist, andererseits sind die Belastungen so hoch, daß auch die Zinssenkung eine fühlbare Entlastung nicht herbeiführen konnte. Zum Teil sind auch zu teure und zu große Wohnungen gebaut worden, die heute auch von den noch im Erwerbsleben Stehenden nicht bezahlt werden können.

Es gilt daher, Einkommen und Wohnkosten wieder in ein richtiges Verhältnis zu bringen, was da rund 60 Proz. der laufenden Unkosten der Neubauwohnung Zinskosten sind, in erster Linie durch Zinserleichterungen und Umschuldung möglich ist. Ein völliger Erlaß der Hauszinssteuerhypotheken, der von Vertretern des Neuhausbesitzes nachhaltig gefordert wird, wird sich jedoch aus finanzpolitischen Gründen weder durchführen lassen, noch dürfte er zur nachhaltigen Sanierung notwendig sein.

## Familienabend des Neußer Jägerkorps.

### Morgen abend in den Sälen der Bürgergesellschaft.

Am morgigen Sonntag findet, abends 7 Uhr beginnend, in den Sälen der Bürgergesellschaft der Familienabend des Neußer Jägerkorps statt. Die Grünen haben in jedem Winter, dank ihrem rührigen Hauptmann, zeigen können, daß sie ihr Fest kameradschaftlich und mit ausgezeichnetem Programm zu begehen verstehen. Den musikalischen Teil bestreiten die Kapelle Schmidt und der Jägerspielmannszug. Das Programm ist in einen ernsten und heiteren Teil gegliedert, an deren Schluß jeweils ein schönes Theaterstückchen steht. Vorträge und Duette, gemeinschaftliche Lieder und sonstige Darbietungen werden in rascher, nicht zu lange ausgedehnter Folge den Abend ausfüllen. Der Eintrittspreis beträgt pro Person 50 Pfg. Die Zugführer werden daran erinnert, daß die Listen mit den Losnummern für die Verlosung mitgebracht werden müssen.


**Wohltätigkeits-Theaterabend**
**des Kath. Arbeitervereins St. Dreikönigen**

Sonntag, den 29. Januar, 7 Uhr im Saale des katholischen Gesellenhauses. Zur Aufführung gelangt:

**„Loni, die Glücksbraut",**

Volksstück in 4 Akten von Walter Schmidt.

Der Reinertrag wird zum Besten der Kommunionkinder des Vereins verwandt.

Programme im Vorverkauf bei den Vertrauensleuten, im Gesellenhause und an der Abendkasse.



Sonntag, den 29. Januar
1933, 17 Uhr, öffentliches

**Kirchenkonzert**

in der CHRISTUSKIRCHE zu NEUSS

**Ewald Dreseler — Olpe** (Violine)

**Begleitung: Herm. Albus, Köln.**

**Werke von: J. S. Bach, G. F. Händel, H. K. Schmid, u. a.**

Eintrittskarten zu 0.50 sind zu haben im Vorverkauf in den Musikhäusern Mauelshagen und Lorenz und an der Abendkasse.

Der Reinertrag ist für die Winterhilfe bestimmt.


## Generalversammlung des Jungmännervereins von St. Dreikönigen.

Der Jungmännerverein von St. Dreikönigen hielt im gut besetzten Saale des Pfarrvereinshauses seine Generalversammlung ab. Der Verlauf erbrachte den Beweis, welche Fülle von segensreicher Tätigkeit der Verein im verflossenen Jahre geleistet hat. Es ist Pflicht, allen denen Dank zu sagen, die in vorbildlicher und uneigennütziger Weise sich der kath. Jugend in St. Dreikönigen mit Herz und Hand widmen. Den Reigen der Berichte eröffnete der Präfekt, Goswin Büsges, dessen Aufzeichnungen in den Hauptpunkten bereits in unserer gestrigen Ausgabe gebracht wurden. Hierbei wies er noch darauf hin, daß ein besonders schwieriges Kapitel mit der Umbildung der Wandergruppen in bündische Gemeinschaften erfolgreich gelöst worden sei. Wichtiger als die Zahl der in den verschiedenen Gruppen Betreuten ist vor allem deren innerer Wert.

Hans Römer legte die Kassenverhältnisse dar. Es ist ein Umsatz von 2330.15 Mark und ein Barbestand von 64.23 Mark zu verzeichnen. Der Freiwillige Arbeitsdienst hat dem Verein rund 250 Mark an Aufwendungen verursacht, womit zu Beginn des Berichtsjahres noch nicht gerechnet werden konnte; dennoch ist eine Unterbilanz gefolgt.

Dann marschierten die Gruppen auf. Lehrer Pullen gab ein eingehendes Bild von „seiner" Rheinkraft, die einen Jahresumsatz von 6626.72 Mark hatte. Der Präfekt schaltete sich mit herzlichen Dankesworten für den unermüdlichen Leiter der Rheinkraft ein. Dann verbreitete sich Franz Kray als Führer des Malteserstammes über die Tätigkeit seiner Pfadfinder. Die Führer der Sippen Falke, Panther, Leopard und Gralsritter ergänzten dieses Bild. Eine fünfte Sippe war noch kurz vor Beginn der Versammlung gegründet worden. Ein Sonderlob hinsichtlich Disziplin und Organisation erntete die Sturmschar. Als kleinster Berichterstatter der zugleich kleinsten Spielgruppe stellte sich Toni Davids für seine „Schächer" vor. Heinrich Haep vertrat die Jungschar, während der Präfekt selbst noch über die Jungen- und Jungmannschaft referierte. In diesem Zusammenhange gedachte er noch mit herzlichen Worten der Dankbarkeit der drei im letzten Jahre verstorbenen jungen Freunde Pesch, Gilges und Burchartz, denen in ihrer Treue zum Verein nachzueifern, er als lohnenswertes Ziel für alle hinstellte. Herzlichen Dank stattete er dann allen Helfern, besonders dem Präses, Kaplan Meininghaus, ab.

Die Wiederwahl der zurückgetretenen Führerschaft war schnell einstimmig vollzogen. Hinzugewählt wurde als Heimwart Jakob Keens. Nachdem der Präses noch vor allem der Verdienste des Präfekten Goswin Büsges gedacht

## Ein alter 68er.

Herr M. Büttgen, Holzheimer Weg 8, wird am Montag 85 Jahre alt. Er hat den Krieg 1870/71 beim Rhein. J.R. 68 mitgemacht. Auch seine zwei noch lebenden Brüder Josef und Urban Büttgen in Neuß-Weckhoven haben bei den 68ern gedient.

## Dschomo Lungma, das Höchstland der Erde.

### Professor Dyhrenfurth über seine Himalaya-Expeditionen.

Dschomo Lungma. Ob das Wort richtig geschrieben ist? Jedenfalls war es der geheimnisvolle Klang dieses Wortes, der über dem Vortrag lag, mit dem Professor Dr. Günter Oskar Dyhrenfurth in der Aula der Oberrealschule gestern abend ein zahlreiches Publikum fesselte. Was die kühnen Expeditionen im Himalaya-Gebirge neben der wissenschaftlichen Ausbeute an herrlichen Gebirgsbildern nach Hause gebracht haben, konnte Bewunderung erregen. Besonders da die Bilderreihe von Ausführungen begleitet wurden, aus denen man hörte, daß es sich hier um die Lebensaufgabe eines Menschen handelte. Das Himalaya-Gebirge war schon der Wunschtraum des Knaben Dyhrenfurth, und es blieb das Ziel eines Lebens, das stets für die Berge geführt wurde. Und auch gestern abend sprach Prof. Dyhrenfurth von seinem Wunsch, wieder in das Gebirge zurückzukehren, und daß bereits Vorbereitungen für eine nächste Expedition zum Himalaya im Gange seien. Aber die Besteigung und Erforschung des höchsten Gebirges war ein Ziel, um das hart gekämpft werden mußte. Schon 1914 war alles für eine Expedition ausgerüstet, als der Krieg dazwischen kam. Und als man endlich im Jahre 1929 wieder soweit war, daß man ausziehen konnte, da wäre noch fast eine andere Expedition zuvorgekommen.

Das Wunderland Indien entstand im Bilde mit seinen mächtigen Tempeln, die aus Monolyten gehauen nur in der Zeitlosigkeit Asiens hervorgehen konnten. Zierlich gegen diese gigantischen Weltwunder war die lichtdurchflutete Architektur des Islams mit den Gesteinsschnitzereien der Moscheen. Die unheimliche Düsterkeit Asiens sprach aus den grotesken Masken der Dämonentänzer. Der Marsch durch den Urwaldgürtel führte dann in die Gebirgswelt, deren höchste Spitzen zu betreten noch keinem Menschen vergönnt war. Daß der Mensch sich in diesen Wald von Zacken und Turmen begibt, dazu genügt nicht allein ein Forschergeist, sondern auch ein Berauschtsein von dieser gigantischen Welt, die mit tausend Gefahren und Beschwernissen droht, aber dem Kühnen auch einzigartige Schönheiten und das Bewußtsein vollbrachter Taten gibt.

Und es war eine gewaltige Leistung, die die Expedition Professor Dyhrenfurths gewagt hat. Zunächst waren die Expeditionen, wie wir erfuhren, von dem Dalai Lama verboten, bis die Engländer, die gerne als erste das Gebirge besiegen möchten, unter politischem Druck die Erlaubnis erwirkten. Drei Expeditionen hatten bereits das Massiv angegriffen, aber vergeblich. Trotzdem unternahm es eine Gruppe von zwei Dutzend der besten Bergsteiger unter Professor Dyhrenfurth, die Internationale Himalaya-Expedition im Jahre 1929 mit sorgfältigster Ausrüstung, wissenschaftlichen Geräten und der Kamera versehen, noch einmal. Und, wenn auch nicht die höchsten Gipfel bezwungen wurden, so war das Bemühen doch nicht erfolglos. Neben den bergsteigerischen Zielen, und diese waren ganz hervorragend, waren wissenschaftliche Entdeckungen ein wertvoller Erfolg. So ergab sich, daß das Himalaya-Gebirge fast noch im menschlich historischen Sinne jung zu nennen und noch im Wachsen begriffen ist. Früher war dort Meerboden. Das ganze Gebirge ist in einer großen Bewegung begriffen. Ein besonderes Verdienst des Unternehmens war es, daß eine ziemlich genaue Karte der Gegend geschaffen wurde. Auch auf medizinischem, zoologischem und botanischem Gebiete verlief die Expedition nicht ergebnislos. Von der photographischen Ausbeute — es wurden Tausende Meter Film gedreht und viele Aufnahmen gemacht — konnte man sich ja selbst überzeugen.

Zum Schluß gab Professor Dyhrenfurth Ausschnitte aus dem harten Weg zu dem Ziel, das er sich gesteckt hatte, und er erzählte von dem Einsetzen des Lebens für das Werk und von dem endlichen Jubel, als das Ziel erreicht war. Direktor Knösels, der den Redner auch eingeführt hatte, sprach ihm seinen Dank aus und wünschte ihm besten Erfolg bei seiner nächsten Expedition. „Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein." W. D.


GRIPPE-GEFAHR! Mund-und Rachenhöhle desinfizieren mit Panflavin PASTILLEN BAYER

hatte, fand die Versammlung mit einem frischen Sang ihr Ende.

Dem Vorstande gehören für 1933 an: Goswin Büsges, Hans Römer, Ewald Jürgens, Hermann Weyers, Heinrich Haep und Willy Books. Die Unterführer sind: Jakob Korbmacher (Jungenschaft), Lehrer Pullen (Rheinkraft), Franz Kray (Pfadfinder), Karl Laurentius (Sturmschar), Toni Davids (Schach), Arnold Hausweiler (Arbeitsdienst).

Mit diesem bewährten „Generalstabe" wird der Jungmännerverein von St. Dreikönigen auch im kommenden Jahre die ihm gestellten Aufgaben zu meistern versuchen, er bittet dabei aber auch weiterhin um freundliche Unterstützung seitens der Pfarrbewohner.


Morgen 7 Uhr im Zeughaus

**Winterhilfeveranstaltung**

**Neußer Turner**

Kunstturnen — Volkstanz — Gymnastik — Film:

„Es wächst ein Geschlecht"

Eintritt 50 und 30 Pfg.


## Arbeiterschaft und Schule.

**Bildungsabend der christlichen Gewerkschaften.**

Der 4. Bildungsabend im Winterprogramm der christlichen Gewerkschaften stand unter dem Gedanken „Arbeiterschaft und Schule". Herr Behr konnte außer Rektor Giesen Lehrer Granderath, den Redner des Abends, begrüßen. Da in der letzten Zeit von allen Seiten in die Schule eingegriffen werde, so sei es notwendig, sich auch in der Arbeiterschaft ernstlich mit den Erziehungsproblemen auseinanderzusetzen. In Lehrer Granderath habe man einen besonders geeigneten Referenten für diese Fragen, da er gleichzeitig mit der Arbeiterschaft und mit der Schule in engster Verbindung stehe.

Lehrer Granderath begann seine Ausführungen mit einem Hinweis auf eine Tagung der Führer der Arbeiterschaft und der Führer der Lehrerschaft, die ein erfreuliches Resultat gezeitigt habe, indem man gleich zur Tat geschritten sei und einen sozialen Schulausschuß gebildet habe. Der Redner betonte, wie schon aus ganz natürlichen Gründen die Arbeiterschaft das größte Interesse an dem Erziehungswesen haben müsse, da es sich ja um ihre eigenen Kinder handele. Pflicht sei es aber auch aus weltanschaulichen Gründen, gerade heute, wo so viele andere Weltanschauungen sich in dem Erziehungswesen vordrängten, sich um diese Fragen zu kümmern und für die Einhaltung der richtigen Linie zu sorgen. In dem Wirrwar der Richtungen habe man eine klare Linie in der Erziehungsenzyklika des Papstes vor sich. Erziehungsangelegenheiten seien notwendig eine Arbeit der beiden natürlichen Gemeinschaften der Familie und des Staates und der übernatürlichen Gemeinschaft der Kirche. Alle drei Gemeinschaften müßten zusammenwirken. Es gehe nicht an, daß der Staat die Rechte der Famulie oder die Rechte der Kirche einschränke. Der Staat habe die Aufgabe, zu schützen und zu fördern. Falsch sei nicht nur die liberalistische Auffassung vom Staate und seine Reaktion die sozialistische Staatsauffassung, sondern auch die Auffassung der Rechtsstehenden von dem allmächtigen Staate. Nur in der konfessionellen Schule seien auch die Rechte der Famikie und der Kirche gewahrt.

Heute sehe man, wie kulturelle und geistige Dinge in den Hintergrund träten gegenüber den rein wirtschaftlichen Dingen, daher stamme auch die so verhängnisvolle Unterbewertung der Schule. Und gerade die Arbeiterschaft habe auch aus sozialen Gründen das Recht auf ein wertvolles Schulwesen, weil Bildung nicht das Vorrecht einer bestimmten Klasse sei, und auch dem Tüchtigen aus der Arbeiterschaft die Möglichkeit zu einer richtigen Ausbildung gewährt werden müsse. Es sei bedauerlich, daß durch die Schulverwaltungsreform das Schulwesen teilweise aus den Händen der Schulfachmänner herausgenommen worden sei. Auch diese Maßnahme liege im Sinne eines autoritären Staates mit seinem Zentralismus. Weiterhin müsse man feststellen, daß durch die Verwaltungsreform ein großes Durcheinander in das Schulwesen gekommen sei, weil in Fragen der Schule und des Erziehungswesens nicht mehr in erster Linie das Kultusministerium, sondern das Finanzministerium zu sagen habe. Ueber die heutigen Schulverhältnisse gab der Redner an Hand von statistischem Material einen Ueberblick, wobei besonders hiesige Verhältnisse dargelegt wurden.

Die Grundlage für die konfessionelle Schule sei die konfessionelle Lehrerbildung, die man daher an erster Stelle fordern müsse. Weiter müsse man sich schützend vor die Schule und die Erziehung stellen, wo sie heute durch die Herabsetzung der Stundenzahl, die Erhöhung der Besetzungszahl der Klassen und den Abbau von Lehrern gefährdet sei. Heute zeige sich schon, daß ein derartiger Abbau im Erziehungswesen das Gegenteil von Sparmaßnahmen sei. Hier müsse sich die Arbeiterschaft ihrer kulturellen Aufgaben bewußt sein.

In der anschließenden Aussprache wies Arbeitersekretär Knümann darauf hin, daß jeder, der den Volksstaat erhalten wolle, sich schützend vor die Volksschule stellen müsse, und Rektor Giesen betonte die Notwendigkeit der engen Fühlungnahme zwischen Lehrerschaft und Volk.

## Vereinsnachrichten.

**Sturmschar, Bezirk Neuß.** Heute 8 Uhr Singestunde im Marienhaus. Klampfen!

**Kath. Gesellenverein.** Heute: 19—20 Uhr Bücherausgabe. Ab 20 Uhr Schach. Sonntag: 11 Uhr Geschäftsstunde. 20 Uhr Aufführung Singspiel „Im weißen Rößl". Karten 60 Pfg. beim Hausmeister des Gesellenhauses. Montag: 20,15 Uhr Versammlung, Vortrag Rektor Wiegandt. Dienstag: 20 Uhr Turnen. Werkabend Handwerker. Fachabend Schneider.

**Kolpingsjugend.** Dienstag: Turnen. Mittwoch: Versammlung Laienspielschar. Freitag: Versammlung, Vortrag Präses. Samstag: 19—20 Uhr Bücherausgabe.

**Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen.** Montag 6—8 Uhr Krankenkasse und Bibliothek, 7,15 Uhr Turnen, 8 Uhr Vereinsabend, Vortrag Apostelgeschichte. Dienstag 8 Uhr Lautenstunde. Mittwoch 8 Uhr Gruppe Lydia. Freitag 8 Uhr Stenographie.

**St. Annaverein.** Mittwoch 7,30 Uhr Bibliothek, 8 Uhr Versammlung mit Vortrag.

**St. Michaels-Bruderschaft.** Sonntag 5 Uhr St. Sebastianuskirche Andacht zu Ehren des hl. Erzengels Michael.

**3. Orden.** Arbeitsgemeinschaft Montag 7,30 Uhr im St. Annastift.

**Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre.** Montag: 7 Uhr Gemeinschaftsmesse Krypta. Abends Karitasabt., Gr. Irmgardis, Agnes, Elisabeth. Dienstag: 8 Uhr Annastift Filmabend „Gefahr aus dem Osten". Eintritt 10 Pfg. für alle Mitglieder, die nicht in Gruppen sind. Gr. Judith, Hildegard, Gisela. Mittwoch: Turnen, Aussteuerkursus, Gruppen Meerstern, Margareta, Ursula, Lautengr. :. Donnerstag: Liturgische Gemeinschaft für Fortgeschrittene, Kochkursus 1, Wandergr., Gr. Theresia, Brigitta. Freitag: Liturgische Gemeinschaft für Jugendl., Zuschneidekursus, Gr. Hroswitha Kochkursus, Lautengr. 2. Gr. Hedwig, Maria.

**Jugend- und Jungmännerverein St. Quirin.** Sonntag 10 Uhr Schach. 3 Uhr in Düsseldorf Schachwettkampf. Wochenplan: Montag und Donnerstag Heimabend Jugendgruppen. Dienstag Rektor Faßbender bei den Jungmännern. Montag und Donnerstag Sturmschar. Donnerstag Schach; Training der Arminia in der Turnhalle des Ghmnasiums. Freitag TJK-Abend.

**Jungfrauenkongregation St. Marien.** Gruppe Theresia Sonntag 3 Uhr Probe im Marienhaus.

**Jungfrauenkongregation St. Marien.** Sonntag 9 Uhr Kochkursus. Montag: 7,15 Uhr Turnen, 7,30 Uhr Karitasgr. Dienstag: 7 ,30 Uhr Karitasgr. Mittwoch: 8 Uhr Flickkursus. Donnerstag: 7 Uhr Aussteuerkursus, 8 Uhr Chorprobe. Freitag: 8 Uhr Handarbeitskränzchen. 8 Uhr Flickkursus.

**Kath. Jungmännerverein St. Marien.** Montag: 8 Uhr Marienhaus Sturmschar. 7 Uhr Marienhaus Geschäftsstunde Novesia. 7 Uhr Oberrealschule Turnen und Körperschule; Schüler 8 Uhr für Jugend und Stammannschaften. Alle! Dienstag: 8 Uhr Marienhaus Orchesterprobe. 8 Uhr Marienhaus Theaterabt. 8 Uhr Marienhaus Novesia-Jugend Heimabend

**Sturmschar St. Marien.** Heute 8 Uhr Bezirksfingestunde Marienhaus. Montag 8 Uhr Heimabend Aeltere. Donnerstag 8 Uhr Heimabend Jüngere.

**Kath Jungmännerverein St. Dreikönigen.** Sonntag: 8 Uhr Elternabend der Pfadfinderfippe Schwarzer Panther. Montag: 8 Uhr Heimabend Sturmschar. 8,15 Uhr Schach im Geschäftszimmer. Dienstag: Heimabend Pfadfinderfippen Schwarzer Panther. Leoparden und Falken. Letztere Geschäftszimmer. Mittwoch: Schwimmen, Mannschaftsabende der Rheinkraft. Donnerstag: Landsknechtsabend mit Lichtbildern und Referat des Präsekten.

**Kirchenchor St. Kamillus.** Sonntag morgen 10,30 Gesangprobe. Alle!

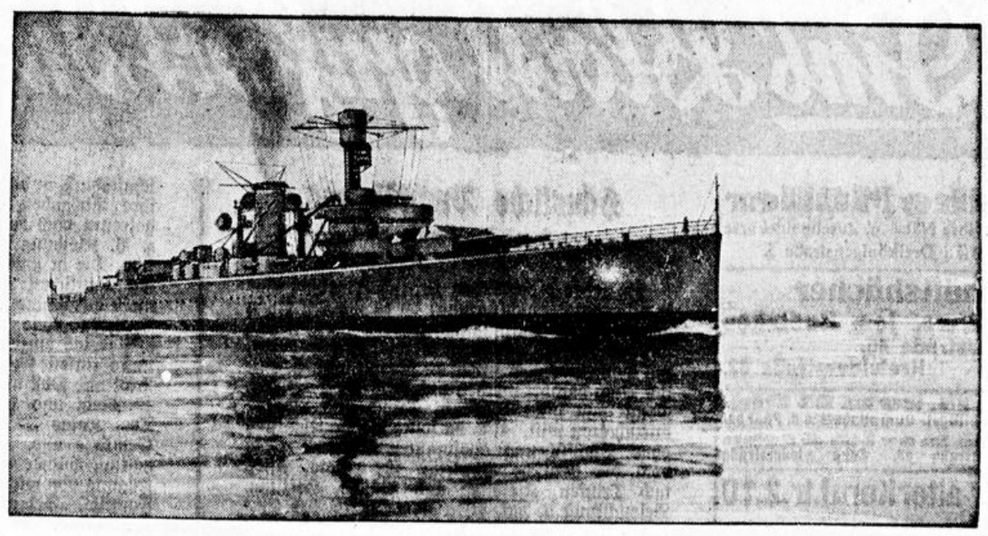
**Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen.** Sonntag 9 Uhr Kochkursus Berufsschule. Sonntag 5 Uhr Gr. Dorothea Zusammenkunft Jugendheim. 5 Uhr Gr. Agnes Kindergarten. Montag 8 Uhr Volkstanz Vereinshaus. Dienstag 9 Uhr Zuschneidekursus Selikum. Dienstag 8 Uhr Gr. Theresia und Elisabeth Jugendheim Kindergarten. Mittwoch und Donnerstag 7 Uhr Nähschule. Mittwoch 7,30 Uhr Gr. Ursula Kindergarten.

**Kath. Jünglingskongregation St. Josef.** Montag: 8 Uhr Heimabend Gr. Sturmvogel, Jungmännerabend. Dienstag: 6,30 Uhr Heimabend rer Jungschar. 8 Uhr Heimabend Gr. Wikinger und Jungenschaftsabend. Donnerstag: 8,15 Uhr Kegelabend Jungmänner Streitberg. Heimabend Gr. St. Michael Freitag: 8 Uhr Orchesterprobe, Turnen.

**Theaterabend des kath. Jungmännervereins Allrath.**

Morgen veranstaltet der Jungmännerverein im Saale Cl. Wilkmann einen Theaterabend. Aufgeführt werden „Mutterlieb ist ohne Grenzen" und ein Schwank. Der Erlös ist für die Jugendpflege bestimmt.

## Die erste Probefahrt der „Deutschland."



**Das Panzerschiff beim Passieren des Friedrichorter Leuchtturms.**

Das Panzerschiff „Deutschland" nahm jetzt vom Kieler Hafen aus eine erste 11stündige Werkstättenfahrt vor. An Bord befanden sich außer der Werftbesatzung viele Marinesachverständige, die sich über den Verlauf der Fahrt sehr befriedigt äußerten.

## Großer Erfolg der Trierer Weinversteigerung.

**Trier.** Der Verlauf der großen fünftägigen Naturweinversteigerung in Trier hat bisher einen erfreulichen Erfolg gehabt. Die Erwartungen, die man nach dem ersten Versteigerungstage hatte, wurden am zweiten Tage weit übertroffen. Zum ersten Male seit langer Zeit wurden wieder sämtliche Fuder losgeschlagen. Es wurde ein Durchschnittsfuderpreis von rund 1900 Mark erzielt. Der Durchschnittspreis im letzten Jahre betrug nur 600 Mark. Dieses starke Ansteigen der Preise ist teilweise darauf zurückzuführen, daß der letzte Herbst ein quantitativ geringes Ergebnis hatte. Am teuersten kam ein Fuder Wehlener Sonnenuhr Beerenauslese mit 4260 Mark. Besonders stark war die Nachfrage nach sogenannten Pokalweinen, weil in letzter Zeit stark mit den Konsumweinen aufgeräumt worden war. Aber auch die besseren Weine sind stark im Preis gestiegen. Wenn man auch berücksichtigen muß, daß der 1931 qualitativ besser als der Wein von 1930 ist, so ist das Anziehen der Preise doch äußerst stark. Nach den Mißernten und niedrigen Preisen der letzten Jahre wird diese Versteigerung, die die bedeutenste des Jahres ist, wesentlich dazu beitragen, die bisherige Depression in den Winzergegenden zu beseitigen.

## Eine Großgemeinde ohne Straßenbeleuchtung.

**Dresden.** Infolge der katastrophalen Finanznot der Großgemeinde Schönbeck-Bad Salzelmen hat sich der Magistrat zu ganz außergewöhnlichen Sparmaßnahmen gezwungen gesehen. So ist beschlossen worden, die ganze Straßenbeleuchtung in der 35 000 Einwohner zählenden Stadt einzustellen, ein Beschluß, wie er wohl bisher noch in keiner deutschen Stadt gefaßt worden sein dürfte. Vom Finanzdezernenten war ferner beabsichtigt, die Schulen zu schließen, wenn die jetzt vorhandenen Kohlenvorräte verbraucht sind. Mit Rücksicht auf die Nachteile, die dadurch jedoch den Schülern erwachsen würden, hat man hiervon zunächst abgesehen.

## Der Schädling in Oberschlesien.

**Interessante Ausführungen gegen den polnischen Wojwoden in Oberschlesien.**

**Warschau.** Der berüchtigte polnische Regierungspräsident von Oberschlesien, Grazynski, bekam in einem Beleidigungsprozeß, den er gegen den bekannten polnischen Publizisten Prof. Studnicki anstrengte, allerlei zu hören. Studnicki hatte Grazynski als den größten Schädling Oberschlesiens bezeichnet. Insbesondere sein Verhalten bei den letzten Wahlen in Oberschlesien sei ein Skandal gewesen. In der Verhandlung erklärte er, Grazynski habe Uebergriffe der Aufständischen geduldet. Die Steuern würden in Oberschlesien nach der politischen Einstellung gemessen, die Aufständischen hätten bei der letzten Wahl halb bolschewistische Losungen ausgegeben. Grzynski entferne die deutschen Fachleute aus der oberschlesischen Industrie und nenne die Deutschen Eindringlinge, obwohl sie doch erst die Kultur nach Schlesien gebracht hätten. Grazynski habe die Genfer Konvention verletzt, weil er den Deutschen nicht die gleiche Sicherheit einräume wie den Polen.

Prof. Studnicki wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er den Wahrheitsbeweis nicht erbracht habe! Was die ganze Welt weiß, leugnet ein polnisches Gericht. Aber der Verurteilte soll durch die Amnestie straffrei werden.


**St. Josef, Neuß-Weißenberg**

**„Der letzte Freund"** Spiel in 3 Akten mit Gesang von M. Mathis

gelangt morgen abend punkt 8 Uhr im Saale von W. Streitberg, Saarlier Straße zur Aufführung. Außerdem große Verlosung (wertvolle Bilder, Eintrittskarten für das Städ'ebund-Theater und andere prakt. Gegenstände). Das Jünglingsorchester wirkt mit. Alle Pfarrangehörigen und herzlichst eingeladen. Saaleinlaß 7½ Uhr. Eintrittskarten: Mitglieder 30 Pfg., Nichtmitglieder 40 Pfg. sind heute und morgen nur in der Bücherei, Gladbacherstr. 7, zu haben.


## Marga von Etzdorf über ihren Ostasienflug

**Vortragsabend in der „Erholung".**

Gestern abend hielt Marga von Etzdorf, die bekannte Fliegerin, auf Einladung der Gesellschaft „Erholung" einen Vortrag über ihren Asienflug. Sie hatte eine Menge guter Lichtbilder mitgebracht, die diese abenteuerliche Reise reich illustrierten, ohne daß man allerdings den Eindruck bekommen hätte, daß die unternehmungslustige Dame etwa als Forscherin tätig gewesen wäre; aber das war wohl auch nicht der Sinn dieser Reise, die vor allen Dingen — so schien es für den Zuhörer — durch Eile ausgezeichnet war. In wenigen Jahren wird es auch für eine Dame, sofern sie fliegen kann, kein „Abenteuer" mehr sein, einmal eben nach Tokio zu fliegen; ob sie dann allerdings das Pech haben wird, nach einer so eiligen und hastigen Reise, die kaum Zeit zum Ausruhen gab (ohne daß man wußte, was denn eigentlich so eilig war) fünf Monate wegen eines Krieges Japan-China an einem Orte bleiben zu müssen, um dann schließlich noch bei der endlichen Abfahrt Bruch zu machen und das Flugzeug „Kiekindiewelt" ziemlich restlos zu verlieren, das wird auf einem anderen Blatte stehen. Das erste zu verhindern, wäre Sache des Völkerbundes, das zweite abzustellen wäre Sache der Technik. Beide Dinge scheinen sich schnell zu entwickeln; in bezug auf das Tempo ist die Technik dem Völkerbund entschieden vor, so daß wir alle noch die Aussicht haben, einmal ein Kriegswochenende in Schanghai zu verleben.

Marga von Etzdorf wußte gestern abend sehr interessant über ihre schön verunglückte (wenigstens in bezug auf das Ende!) Weltreise zu plaudern: von ihren Quartieren und Hilfstruppen (alle waren „furchtbar nett") wußte die Fliegerin allerlei zu erzählen, von festlichen Empfängen und von den Eigenarten der fremden Länder, in denen sie landete und deren Hilfe und Gastfreundschaft sie in Anspruch nehmen mußte; daß sogar in diesen fremden Ländern oft „nach Schnauze" geflogen werden mußte, d. h. wegen mangelnden Kartenmaterials auf gut Glück, hat ihrer Reise nicht geschadet. Sie ist schließlich doch möglichst umgehend an ihr Ziel gekommen, das sie dann allerdings nicht mehr losgelassen hat.

Es waren gestern zwei aufschlußreiche Stunden, die die Fliegerin ihrem recht ansehnlichen Auditorium bereitete; denn es will schon etwas heißen, zwei Stunden lang mit einem Thema fesseln zu können, das so vorgetragen in seinen einzelnen Bestandteilen („Fliegen" — „Asien") kaum zu fesseln vermocht hätte; aber über dieses Thema hinaus wirkte die Persönlichkeit der Vortragenden, des tapferen deutschen Mädels, das auszog — so sagte sie zu Beginn — um mit zu zeigen, daß die Deutschen noch können, und daß sie noch dabei sind. Eine Menge Episoden — sie waren fast das Reizvollste an diesem Vortrag — würzte die Beschreibung dieser weiten Reise, die Fräulein von Etzdorf auf einer 80-PS-Junkers-Sportmaschine ausführte, von der sie allerdings — wenn man dem letzten Bild glauben darf, nicht allzwiel mit nach Hause gebracht haben dürfte.

Fräulein von Etzdorf fand mit ihrem Vortrag den herzlichen Dank der Zuhörer, den der Präsident der Gesellschaft, Karl Steins, in freundliche und anerkennende Worte kleidete. Umrahmt wurde der Vortrag durch das tüchtige Trio Kreuter-Brandt-Bruckmann.

F. H.

# Das Blatt gehört der Hausfrau


**Käthe Müller**
empfiehlt ihre Näh- u. Zuschneidekurse
Neuß, Dreikönigenstraße 3.

**Geschäftsbücher**
**Wwe. Jos. Boetzkes**
Niederstraße 46.
Krefelderstraße 32.

**5, 10, 15, 20 u. 25 Pfg.**
kosten die billigst. Gummiabsätze d. Paar bei
**C. Kammerich & Sohn**
Niederwallstraße 33, Ecke Niederstraße

**Reiner alter Korn Ltr. 2.10**
**Herold, Michaelstr. 9**
früher: Niederstraße 66.
gegr. 187[illegible] gegr. 1876

**Wilh. Krings Söhne**
Wenngarstr. 27 Ruf 2471
Kohlen – Koks – Briketts
Spez. Zechenbrechkoks

**Radio-Apparate**
**Wilh. Bebber**
Telefon 2759 Niederwallstrasse 27

**Mathias Meyer**
Dekorationsmalerei u. Anstrich
Tückingstraße 40. Telefon 3566.

**Naumann & Kromeich**
Autoreparatur und Zubehör
Neuß Tel. 2172 Rheintorstr. 3
Chevrolet- und Fordwagen-Ersatzteile
Chevrolet - Ersatzteile 10—20%.

**M. Böckle & Co. Neuß a. Rh.**
Bleichstr. 18/20 Telefon 268
Elektrische Lichtanlagen sowie sämtliche Reparaturen bei billigster Berechnung.

**Katholiken!** Versichert Euch nur bei der ält. Ver. chering. gegr. 1895!
**Leo-** Volksversicherungsbank A.-G., Hauptgeschäftsstelle Neuß Kaiserstraße 68. Ruf 3181.

**Winschermann**
G. m. b. H.
Kanalstraße 13, Ruf 4163.
**Kohlen, Koks, Briketts**
Lieferung frei Haus von 1 Zentner an.

**JOSEF KOCH, Neuß,** Münstergasse 2.
(vorm. R. BROIX) Haus- und Küchengeräte.

Leni ANDERMAHR
Krefelder Straße 45a., Ruf 4160
Büro-, Schreib- und Schulartikel

1930er
**Dürkheimer Feuerberg**
die Flasche ohne Glas Mk. **0.70**
**Jos. Spicker Neuss,**
Oberstr. 103 Niederstr. 44
Telefon 5306


## Häusliche Buchführung.

von Hans Volkmar, Berlin.

Nachdruck verboten.

Zu jeder ordentlichen Wirtschaft gehört eine gewissenhafte Buchführung: ob es sich um einen gewerblichen, kaufmännischen oder industriellen Betrieb handelt, um einen Verein, eine Behörde, um Gemeinde oder Staat — überall muß ordentlich Buch geführt werden und wird Buch geführt, wenn man nicht alles „in Grund und Boden" wirtschaften will. Und da sollte die Haushaltung ohne Buchführung auskommen können? Wo doch die deutsche Hausfrau für Miete, Essen und Trinken, Kleidung und Wäsche, Heizung, Beleuchtung u. dgl. etwa zwei Drittel des Einkommens ihres Mannes durch ihre Hände gehen läßt, ein Betrag, der auf alle deutschen Haushaltungen gerechnet, jährlich in die Milliarden geht!

Nein, die häusliche Buchführung ist in jedem Haushalt so unbedingt notwendig, daß sich dagegen nichts sagen läßt. Die häufige Klage, die Hausfrau habe ohnehin genug zu tun und könne sich nicht noch jeden Abend eine viertel oder gar halbe Stunde zum Buchführen hinsetzen, ist gegenstandslos, denn, was die Hausfrau an Zeit verliert, gewinnt sie doppelt, dreifach und zehnfach an Sicherheit, Klarheit und Vernünftigkeit des Wirtschaftens, und wenn sie hierfür „keine Zeit" hat, so versteht sie nur nicht, ihre Zeit richtig einzuteilen. Auch der Einwand, sie brauche nichts aufzuschreiben", denn sie gebe ja ohnehin „nichts unnütz" aus, ist nur — eine faule Ausrede. Denn gerade sie würde beim Buchführen erkennen, wie oft sie etwas zwar nicht „unnütz", aber doch „unrichtig" ausgegeben hat, und das Buchführen soll ja nicht nur davor bewahren, sondern auch die Möglichkeit geben, rückschauend festzustellen, welche Ausgabe in Zukunft besser, vorteilhafter, eingerichtet werden können. Und vor allem, die Buchführung erleichtert, ja ermöglicht es der Hausfrau überhaupt erst, täglich durch Gegenüberstellung von Soll und Haben nachzuprüfen, wieviel für die Folgezeit noch zur Verfügung steht, und ob die Ausgaben mit dem Haushaltsplan im Einklang sind.

Welche Bücher nun hat die Hausfrau zu führen?

In erster Linie und unter allen Umständen das Haushaltsbuch, d. h. ein Kassen- und Wirtschaftsbuch, in das sie täglich ihre Einnahmen und ihre Ausgaben einträgt, diese praktischerweise getrennt nach den einzelnen Wirtschaftsgebieten, z. B. Kleidung und Wäsche, Essen und Trinken usw. Die in Buchhandlungen und Papiergeschäften käuflichen Haushaltbücher ermöglichen es meist durch eine sinnreiche Spalteneinteilung, die Ausgabe ohne Mühe und Mehrarbeit noch weiter ins einzelne zu sondern, z. B. für Essen und Trinken: Milch und Käse — Fleisch, Fisch — Brot und Obst und Gemüse — Butter, Fett, Oel, — Mehl und Hülsenfrüchte — Zucker, Kaffee, Tee, Kakao — Delikatessen und Konserven — Gewürze usw. Gleichzeitig bieten diese Haushaltungsbücher Gelegenheit für tabellarische Eintragung von wichtigen Adressen, Gedenktagen der Familie, Geburtstagen von Verwandten und Bekannten, gemachten und empfangenen Besuchen, Reisen und ähnlichen Dingen, für die eine jederzeit greifbare Merktafel bis zur Unentbehrlichkeit erwünscht ist.

Neben dem Haushaltsbuch ist es nützlich und fast unumgänglich, noch einige weitere Bücher und Verzeichnisse zu führen. Da ist zunächst nötig ein „Ordner" für Rechnungen und Quittungen, Miet- und Kaufverträge sowie ähnliche Schriftstücke. Ferner ein Buch der Vorräte, in das die Hausfrau alle ihre Konserven, Büchsen und Gläser mit „Eingemachtem" usw. einträgt und jeden Abgang und Zugang sofort vermerkt, so daß sie in jedem Augenblick weiß, über wieviel sie noch verfügt. Dieses Büchlein enthält also einen Teil des sogenannten Haushalts-Inventars, eines ausführlichen Verzeichnisses aller Wertstücke, Möbel, Kleidungs- und Wäschestücke, Geschirr und Küchengeräte, Bücher, Kunstgegenstände, Teppiche, Vorhänge und sonstigen Dingen, die überhaupt der Familie gehören.

Ebenfalls keine Bücher, aber ebenfalls sehr zweckdienlich sind zwei Schiefertäfelchen, eins für die Küche zum Notieren alles dessen, was gerade „fehlt", also beim nächsten Einkauf besorgt werden muß, und eins für den Nähtisch, um alles zu vermerken, was irgendwie auszubessern ist. Zwei „Gedächtnisstützen", die viel Nachsinnen, Verdruß und Unordnung sparen!

Das Wichtigste natürlich ist und bleibt das Haushaltungsbuch! Das ist so recht das Rückgrat des planmäßigen, zielbewußten Wirtschaftens, wie das Bekenntnis und der Wille zur gewissenhaften häuslichen Buchführung die Seele der Haushaltung ist, der „Schlüssel zum Erfolge".


**Kaffee Albert Fischer**
Krefelder Straße 28 Telefon 5004
Das bekannt gute Familienkaffee.
Telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt.

**Die Einhorn-Apotheke Neuß,**
Büchel 21 Fernruf 3389
übernimmt selbstverständlich die kostenlose Abholung der Rezepte und die Zustellung der Medikamente und aller übrigen einschlägigen Artikel.

**Löwen-Apotheke**
Neuss — Oberstrasse 118 — Telefon 5895
Anfertigung aller Privat- u. Krankenkassen - Rezepte.

**Marien-Apotheke**
Neuß, Drusus-Erftstraße Ecke. Fernruf 3434
Allopathie — Homöopathie — Biochemie
Laboratorium für Harnuntersuchungen.

**Weine** jeder Art und Preislage
Weinkellerei FRIEDR. JANZ
Niederstraße 44. Ruf 3937. — Kein Laden
Verkauf direkt ab Keller.

**Kohlen - Koks - Briketts**
A. Viehmann, Neuß,
Josefstraße 114 Telef. 2485

**Karl Leiße & Co., Neuß**
Landw. Maschinen u. Pflugfabrik, Reparaturen und Ersatzteile. — Weyerstraße 31, Ruf 2355.

**Peter Marx**
Bergheimer Str. 12 Telefon 4233
Kohlen Baustoffe

**Wwe. Plenkers**
Neuß, Niederstraße 67.
Lederausschnitte — Schuhreparaturen zu zeitgemässen Preisen.

**Kohlenhandlung Friedr. Schorn**
Jülicher Str. 79—81, Telefon 3582.
Auch Erwerbslosenkohlen

**Hustentee Hilfschnell** und RM. 1.35
**Hustentropf. Hilfschnell** RM. 1.80
behoben den Hustenreiz, lösen den zähen Schleim, vernichten die Krankheitskeime, heilen die Schleimhaut-Entzündung.
ADLER-APOTHEKE MIT DROGERIE am Bahnhof Neuß.
Kostenlose Zustellung an Fernru[illegible]

**Kohlen – Koks – Briketts**
Fritz Sauer, Lager Römerstr. 15
Privat: Frankenstr. 41 (Autofahrschule Götzen)
für Erwerbslose Fettnuß 4 . . . Rm. 1.—
Steinkohlen-Eiform-Briketts . Rm. 1.30
per Zentner
frei Haus 10 Pfennig mehr per Zentner

**Gartenglas**
in allen Normenmaßen sowie sämtliche andere Glassorten liefert sofort ab Lager
**A. Münchs & Co.**
GLAS-HANDLUNG BAUVERGLASUNGEN ALLER ART
Neuss Ruf 5195
Michaelstraße 56 58

Vom 26. bis 28. Januar bin ich in **Düsseldorf,** St. Paulushaus, Luisenstr. 54 um
**künstliche Augen**
nach der Natur für meine Patienten herzustellen
**Ludwig Müller-Uri**
Leipzig C 1 und Berlin NW 6

Gute, aber sehr billige **Hornscheidt-Schuhe**
nur Niederstr. 33
Telefon 2925.

**Ohne Anzahlung**
Metallbettstellen, Auflagen, Drahtmatratzen, Plüsch- u. Ledersofas, einz. Küchenschränke, Tische, Stühle.
Kleine Wochen- oder Monatsraten.
**Stein,**
Kapitelstraße 15.

Schriftl. Heimarbeit Verlag Vitalis, München 13.

**Brennstoffe**
**Franz Lang**
Fernruf 2746, Marienstr. 69
auch auf Bezugsscheine

**Achtung!**
**Frühbeetpflanzen!**
Empfehle mich als langjähriger erfahrener Züchter von Frühbeetpflanzen zur Lieferung anfangs April in Ia frühem u. mittelfrühem erprobtem Blumenkohl, sowie Holl. Rotkohl und hiesigem grünen Wirsing, und anfangs Mai pickierte Sellerie jedes Quantum. Zahlung nach Uebereinkunft. Bestellung jetzt erwünscht. Anfragen unter Nr. J 784 an die Expedition dieser Zeitung.


## Gottesdienst-Ordnung.

**Sonntag, den 22. Januar 1933.**
**Dritter Sonntag nach Erscheinung.**

**St. Quirin.**

Krankenwoche hat Herr Kaplan Menneks.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. 10¼ Uhr hl. Messe. 11¼ Uhr hl. Messe.
2¾ Uhr Christenlehre. 6 Uhr Weihnachtsandacht.

Im Laufe der Woche:

Münster: Hl. Messen um 6.30, 7, 7.45, 8.20, 9 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Krypta. Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

**St. Sebastianus.**

Sonntag 8 Uhr hl. Messe. 5 Uhr Andacht.
Mittwoch 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

**St. Marien.**

Krankenwoche hat Herr Kaplan Boskamp, Bleichstr. 28. Telefon 5077.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Rheintorschule. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 11¼ Uhr letzte hl. Messe.
½3 Uhr Christenlehre. ½6 Uhr Andacht in allgemeinen Nöten und Anliegen.

**Werktags.**

Hl. Messen um ½7, 7.40 (Schulmesse), 8¼ (Mittwoch und Samstag ½9) und 9 Uhr.
Samstag 6 Uhr Salveandacht.

*

Nächsten Sonntag, den 29. Januar 1933, 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Frauen und Mütter.

**St. Barbara.**

½9 Uhr hl. Messe.

**St. Kamillus.**

6½ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 9½ Uhr hl. Messe 5½ Uhr Andacht.

Wochentags:

Hl. Messen 6½, 7¾ Uhr.

**St. Dreikönigen.**

½7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher Kommunion der Kinder der 3., 4. und 5. Klasse. 9 Uhr Hochamt. ½11 Uhr letzte hl. Messe. ½3 Uhr Andacht mit Christenlehre. 4 Uhr Andacht für die Frauen mit Predigt. 5 Uhr Andacht zur Wiedervereinigung im Glauben.

Wochentags sind die hl. Messen um ½7, 20 vor 8 und ½9 Uhr.

**Alexianerklosterkirche.**

Sonntags: ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Segensandacht.

Werktags: ½8 Uhr Conventmesse. Donnerstags und Herz-Jesu-Freitags mit Segen.

**Kapelle zu Selikum.**

7.30 und 8.30 Uhr hl. Messen.

**St. Joseph.**

6 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen. Aufstellung im Mittelgang! 9 Uhr Hochamt für die St.-Sebastianusbruderschaft aus Anlaß des Titularfestes. ½11 Uhr hl. Messe. 3 Uhr Andacht. 5 Uhr Danksagungsandacht der Jungfrauen mit Predigt.

Mittwoch nachmittag um 6 Uhr beginnen die Andachten zur Vorbereitung auf das Fest des hl. Josef, unseres Kirchen- und Pfarrpatrons. Die Gläubigen werden sich mit Eifer daran beteiligen.

**Neuß-Grimlinghausen.**

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. In dieser hl. Messe findet die gemeinschaftliche hl. Kommunion des Mütter-vereins statt. ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

½3 Uhr Andacht, zugleich Dankandacht für den Mütterverein, gleich nach der Andacht um 3 Uhr Vortrag in der Kirche für die Mitglieder des Müttervereins.

Werktags.

Montag 7 Uhr hl. Messe im Kloster. Von Dienstag bis Samstag ½8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

**Neuß-Uedesheim.**

½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins. ½10 Uhr Hochamt. ½3 Uhr Christenlehre. 3¼ Uhr Andacht mit Vortrag und Segen für den Frauen- und Mütterverein.

Werktags: Hl. Messen ½8 Uhr.

**Weckhoven.**

7.15 Uhr hl. Messe: gemeinschaftliche hl. Kommunion der Oberklasse. 9.15 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde.
2.15 Uhr Missionsandacht und Christenlehre.

Werktags:

Hl. Messen 7.40 Uhr.
Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mittelklasse und der Frauen.

## Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

**Christuskirche.**

Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst. Pastor Schäfer.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Kirchentaufen.

# Ueberfall auf einen Transport der Reichspost.

**Uniformierte Räuber erbeuten 480 Mark bar und für 400 Mark Briefmarken.**

**Köln.** Am Freitagabend wurde auf dem Mauspfad zwischen Rath und Brück auf ein Kraftgefährt der Reichspost von drei Räubern, die den Führer durch Schwenken eines roten Lichtes zum Halten veranlaßten, ein Ueberfall verübt. Die Räuber erbeuteten einen Geldbetrag von 480 Mark in bar, 400 Mark in Briefmarken und zwei Briefbeutel. Zwei der Räuber trugen den grauen Uniformmantel mit Dienstmütze der städtischen Polizei und umgeschnallte Pistole.

Als einer der beiden Räuber dem Postbeamten mit einer roten Laterne zugewinkt und dadurch zum Stehen gebracht hatte, kam im selben Augenblick ein Privatkraftwagen vorbeigefahren. Diesen hielt der Postkraftfahrer an, weil er der Sache nicht traute. Einer der beiden Täter bedrohte darauf den Fahrer des Privatwagens mit der Pistole und forderte ihn auf, weiterzufahren. Der Postkraftfahrer wurde genötigt, sich auf den Sitz seines Wagens zu setzen. In diesem Augenblick kam der dritte Täter, der Zivilkleidung trug, hinzu. Nachdem sie die Beute eingesackt hatten, bedeuteten sie dem Fahrer weiterzufahren. Die Räuber entkamen unerkannt.

# SA.-Mann in Düsseldorf erschossen.

**Düsseldorf.** Als Freitagabend eine Abteilung der nationalsozialistischen SA aus einer Versammlung sich auf dem Heimmarsch befand, wurde sie aus einem kommunistischen Verkehrslokal beschossen. Dabei fielen ungefähr 15 bis 20 Schüsse. Der Führer der Abteilung, Wilhelm Wetekamp, wurde tödlich getroffen.

## Schwerer Motorradunfall.

**Düsseldorf.** In der Nacht von Donnerstag zum Freitag fanden Passanten am Rheinort zwei Männer bewußtlos auf. In ihrer Nähe lag ein herrenloses Motorrad. Die Polizei brachte die beiden Unbekannten in ein Krankenhaus, wo schwere Schädelverletzungen, die offenbar von einem Unglücksfall herrührten, festgestellt wurden. Bis Freitag mittag hatten die Motorradfahrer das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um zwei Düsseldorfer Arbeiter. Ueber die Entstehungsursache des Unfalls konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

## Schließung der Düsseldorfer Schulen wegen Grippe.

**Düsseldorf,** 20. Jan. Auf Anordnung der staatlichen Kreisärzte wurden die Schulen der Stadt Düsseldorf wegen der herrschenden Grippeepidemie auf acht Tage geschlossen.

## 350 000 Kraftfahrzeuge außer Betrieb.

**Köln.** Vorgestern abend fand in der Bürgergesellschaft eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit der Not der Kraftverkehrswirtschaft befaßte. Rund zwölf Organisationen des Kraftverkehrsgewerbes waren durch etwa 1000 Mitglieder aus dem ganzen rheinisch-westfälischen Gebiet erschien Nach einigen Fachvorträgen wurde eine Entschließung angenommen, die schärfsten Widerspruch dagegen erhob, daß die Regierung immer noch dem fortschreitenden Niedergang des Kraftverkehrs tatenlos zusehe. Die Stillegung von etwa 350 000 Kraftfahrzeugen seit 1. Oktober v. J., die dadurch eingetretene Arbeitslosigkeit von Hunderttausenden Chauffeuren, Arbeitern und Angestellten der Kraftverkehrswirtschaft hätten vermieden werden können, wenn rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen zum Abbau der Steuerlasten getroffen worden wären. Es wird verlangt: Völliger Abbau der Kraftfahrzeugsteuer, Ermäßigung der auf dem Umwege über die Brennstoffpreise erhobenen Abgaben.

## Eine geheimnisvolle Autoverfolgung.

**Polizei hinter einem Belgier her.**

**Andernach.** Allgemeines Aufsehen erregte in dem Gebiet von Niederbreisig, durch das Maifeld bis Mayen Freitag nachmittag eine Autoverfolgung durch Polizei. Ein schwerer belgischer Luxuswagen war in Niederbreisig dadurch aufgefallen, daß sich seine beiden Insassen in einem Lokal verdächtig benahmen. Als sie in ihrem Wagen den Ort verließen, folgte ihnen ein Polizeiauto. Bald artete die Fahrt in Flucht und Verfolgung im 100-Kilometer-Tempo aus. Die Beamten, die in dem Polizeiwagen saßen, gaben auf den fliehenden Wagen mehrfach Schüsse ab, doch trafen diese wohl das Auto, aber nicht die Insassen.

So konnten diese ihre Flucht noch eine Weile fortsetzen, bis ihr Auto schließlich vom Schicksal ereilt wurde. Bei Plaidt rannte es gegen einen Pfeiler der Nette-Brücke. Flugs sprangen die Insassen heraus und suchten ihr Heil in der Flucht, diesmal ohne Auto. Die Verfolger waren aber schneller und nahmen sie, nicht ohne Widerstand zu finden, in einem benachbarten Gehöft fest. Die Feststellungen ergaben, daß man zwei Architekten aus der Kölner Gegend vor sich hatte. Sie gaben an, seit 1½ Jahren ohne Beschäftigung zu sein. Das Weitere muß die Untersuchung ergeben. Vorläufig vermutet die Polizei mit ziemlicher Bestimmtheit, daß das Auto in Belgien gestohlen worden ist und die Festgenommenen mit einer Schmugglerbande aus der Eupener Gegend in Verbindung stehen.

## Schleppschiff gesunken.

**Braubach.** Donnerstag nachmittag ist im „Braubacher Grund" auf der Talfahrt das Schleppschiff Philippina Johanna, das mit Baumstämmen beladen war, gesunken. Gegenwärtig ist man mit dem Auspumpen beschäftigt. Ein Leichter ist zur Hilfeleistung nach der Unglücksstelle gefahren. Das verunglückte Schiff hat ziemlich große Ausmessungen; seine Länge beträgt etwa 75 Meter.

## Nach zwei Tagen tot aufgefunden.

**Durch Gas vergiftet.**

**Dortmund.** Der 62jährige alleinstehende Witwer Beld wurde in seiner Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Ein durch Hausbewohner, die schon seit drei Tagen in der Wohnung elektrisches Licht wahrgenommen, hatten, ohne daß sich der Wohnungsinhaber sehen ließ, aufmerksam gemachter Polizeibeamter drang gewaltsam in die verschlossene Wohnung ein und fand den Mann in der Küche tot auf. Der Tod muß schon vor zwei Tagen eingetreten sein. Neben der Leiche lag eine Katze, die ebenfalls tot war. Da der Gasschlauch gewaltsam vom Rohr abgerissen ist, steht noch nicht einwandfrei fest, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt. Man neigt aber zur Annahme eines Unglücksfalles, da Beld in fester Stellung stand und wirtschaftliche Not nicht in Frage kommt.

## Festgefahrene „Selbstverwaltung".

**Langenberger Bürgermeister macht was er will.**

**Langenberg.** Wie wenig inhaltsreich oft der Begriff von kommunaler Selbstverwaltung ist, zeigt ein hiesiges Beispiel. Die Stadtverordneten hatten beschlossen, daß Aufwertungsgelder in Höhe von 564 000 Mark nicht an den Ausgleichsstock abgeführt werden sollten. Der Bürgermeister hatte diesen Beschluß beanstandet und handelte nach eigenem Gutdünken. Der Bezirksausschuß, der wegen der dauernden Ignorierung des Stadtverordnetenbeschlusses durch den Bürgermeister angerufen wurde, erklärte, nicht eingreifen zu können. Er verwies die Stadtväter auf ein Verwaltungsstreitverfahren wegen Nichtausführung eines Stadtverordnetenbeschlusses gegen den Bürgermeister. Aber die Stadtväter stellten fest, daß eine solche Klage ziemlich kostspielig sei und die Stadt auf jeden Fall die Kosten des Verfahrens bezahlen müsse, auch wenn der Bürgermeister verliere. Wegen der Finanzlage beschlossen die Vertreter der Selbstverwaltung, von ihren Rechten abzusehen! Es gibt also in der Tat wesentliche Lücken im Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden.

## Obdachloser auf dem Heuboden verbrannt.

**Feuerwehr dringt mit Rauchmasken ein.**

**Dortmund.** Mit Rauchmasken ausgerüstete Feuerwehrleute drangen in einen in Brand geratenen Heuboden eines Pächters in der Wittenerstraße ein und fanden hier einen Obdachlosen, der sich zum Schlafen niedergelegt hatte, mit schweren Brandwunden auf. Er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Nach den Ermittlungen der Feuerwehrleute hat der Obdachlose den Brand selbst verschuldet. Er hat auf dem Heuboden geraucht und war dann eingeschlafen, ohne das von ihm entzündete Feuer zu bemerken.

## Uebler Scherz mit Erwerbslosen.

**Kassel.** Durch angeklebte Plakate und durch Radfahrer, die große Schilder mit sich führten, war am Mittwoch an allen Stellen der Stadt mitgeteilt worden, daß sich die Wohlfahrtserwerbslosen auf dem Rathaus drei Mark Winterbeihilfe abholen könnten. Es erschienen dann auch gegen zehn Uhr 4—500 Wohlfahrtserwerbslose im Rathaus, um zu erfahren, daß sie einem sehr üblen Scherz zum Opfer gefallen waren. Da die Erschienenen sich nicht beruhigten mußte die Polizei zu Hilfe gerufen werden, der es auch gelang, das Rathaus ohne größere Zwischenfälle zu räumen.

## Eine Fünfjährige als Lebensretterin.

**Corbach.** Auf der Eisdecke des Kuhbachgrabens vergnügten sich mehrere Kinder mt Schleifen. Im Eifer des Spiels näherten sich die Kinder immer mehr dem dünnen Ende der Eisdecke, als plötzlich ein kleiner Junge einbrach. Da das Wasser an dieser Stelle über 1½ Meter tief ist, versank das Kind sofort im Wasser.

Seine fünfjährige Spielgefährtin, die Tochter des Arbeiters Erich Ockel, eilte kurz entschlossen dem Jungen zu Hilfe, legte sich auf die Eisdecke und brachte ihn wieder ans Ufer. Nur der Unerschrockenheit dieses tapferen Mädchens ist es zu danken, daß der Knabe vor dem Tode des Ertrinkens und die Eltern vor großem Leid bewahrt wurden. Erwachsene waren zurzeit des Unfalls nicht zur Stelle.

## Eine Riesen-Sauhatz.

**Frankfurt a. M.** Bei großen Wildschwein-Jagden im Spessart die fünf Tage andauerten sind im ganzen 300 Wildschweine erlegt worden.

## Stinkbomben mit Tränengas.

**Frankfurt a. M.** Donnerstag abend wollte die „Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit" eine Kundgebung gegen Luftschutz und Wehrpflicht veranstalten, zu der mehrere hundert Personen erschienen waren. Schon nach den ersten Worten wurde die Rednerin, Magda Hoppstock (Hamburg) durch Zwischenrufe und durch einen Sprecher unterbrochen, der eine Entschließung an den Reichspräsidenten verlas, die die Todesstrafe für alle Kriegsgegner forderte. In demselben Augenblick wurden von der Galerie Stinkbomben mit Tränengas geworfen, so daß die Versammlung gesprengt wurde und die Teilnehmer fluchtartig den Saal verließen. Schlägereien entstanden auf der Straße, Polizei schritt sofort ein.

## Der „König von Albanien" erscheint in voller Uniform vor seinen Berliner Richtern.

**Witte, der „König von Albanien für 5 Tage" in seiner Galauniform.**

In den nächsten Tagen kommt vor dem Berliner Amtsgerichts Wedding eine Klage des Schaustellers und Artisten Witte gegen einen Verleger zur Verhandlung. Witte wird zu diesem Prozeß in der malerischen Uniform erscheinen in der er sich im Februar 1913 in Durazzo durch einen Schwindel zum „König von Albanien" ausrufen ließ. Die Königsherrlichkeit dauerte allerdings nur 5 Tage, dann mußte Witte in Bauernkleidern flüchten.

## Zentrum für baldige Kommunalwahlen in zusammengelegten Gebieten.

**Berlin.** Im Preußischen Landtag hat die Zentrumsfraktion einen Antrag eingebracht, worin das Staatsministerium ersucht wird, dem Landtage unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den unbeschadet der allgemeinen Kommunalwahlen für alle von der Zusammenlegung betroffenen Landkreise die Neuwahl der Kreistage am nächstmöglichsten Termin angeordnet wird. Die Termine für die Aufstellung der Haushaltspläne für das Jahr 1933 und die Einführung der Finanzordnung soll so festgesetzt werden, daß den ordnungsgemäß gewählten Kreistagen in den betroffenen Landkreisen ihr höchstes Recht vorbehalten bleibt.

## Krach um einen Film.

**Braunschweig.** Längst hat man in Deutschland den Film „Im Westen nichts Neues" vergessen, da vernimmt man aus Fallersleben, daß er dort aufgeführt werden sollte und es deshalb zu schweren Ausschreitungen kam. Vor Beginn der Vorstellung sammelten sich zahlreiche Nationalsozialisten und Stahlhelmer an. Sie zogen geschlossen zum Kino. Die Polizei war gegenüber der Menge machtlos. Sie drang in den Saal ein und zerfetzte die Filmleinwand völlig. Als sich vor dem Gebäude immer größere Menschenmengen sammelten und blutige Ausschreitungen zu befürchten waren, verbot der Bürgermeister die Aufführung.

## Ein Austritt aus dem Landbund.

**Austritt des Grafen von Arnim-Muskau aus dem Landbund.**

**Muskau** (Oberlausitz). Wie wir erfahren, hat Hermann Graf von Arnim aus Muskau (Oberlausitz) seinen Austritt aus dem Landbund erklärt, weil die radikale politische Richtung, die der Landbund in letzter Zeit eingeschlagen habe, nicht seinen Auffassungen entspreche.

## Verband Preußischer Polizeibeamten.

**Heimannsberg Verbandsvorsitzender?**

**Berlin.** Auf der am Montag hier stattfindenden Tagung des Verbandes Preußischer Polizeibeamten soll anstelle des zurücktretenden bisherigen Vorsitzenden Schrader der frühere Berliner Polizeikommandeur, Polizeioberst a. D. Heimannsberg, Vor-Vorsitzender werden. Die Ausschüsse hätten sich fast einstimmig auf diesen Vorschlag geeinigt. Auf seinen Antrag wird Heimannsberg mit dem 1. April in den Ruhestand versetzt.

## Saalschlacht im Berliner Osten.

**Drei Schwerverletzte. — 53 Festnahmen.**

**Berlin.** Am Donnerstag abend kam es in einer kommunistischen Versammlung im „Frankfurter Hof" zu einer blutigen Saalschlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Diese Versammlung war von den Kommunisten mit dem Thema „Hitlerjugend meutert" einberufen worden. Ihr wohnten 300 Kommunisten und etwa 100 Nationalsozialisten bei. Als zu Beginn von einem Nationalsozialisten ein Zwischenruf fiel, stürzten sich Leute des kommunistischen Saalschutzes auf diese. Bald war eine allgemeine Schlägerei im Gange, der gegenüber die Polizei zunächst machtlos war. Drei Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden. 48 Kommunisten und fünf Nationalsozialisten wurden festgenommen. Nach Feststellung der Polizei haben die Kommunisten mit Gewalttätigkeiten begonnen.

# Dynamit-Explosion in Mexiko.

**33 Tote.**

**Mexiko,** 21. Jan. (Eig. Radiodienst.) Ein schweres Explosionsunglück hat sich in der Stadt Morelia im Staate Michoacan ereignet. Aus bisher unbekannter Ursache flogen 60 mit Dynamit gefüllte Kisten in die Luft. 33 Personen kamen dabei ums Leben.

## Wird die „Atlantique" versenkt?

**Keine Verwendung für den Schrot?**

**Paris.** Der Sachverständigenausschuß der Handelskammer Cherbourg hat die abgebrannte „Atlantique" eingehend untersucht. Er schlägt vor, das Schiff auf die Werft von St. Mazaire zu schleppen. Finden sich unter Wasser keine besonderen Schäden, so könne das Schiff ausgebessert werden. Aber die Ausbesserung ist mit 196 Millionen Frcs. nicht viel billiger wie ein Neubau von 208 Millionen Frcs. Deshalb schlägt der Ausschuß vor, daß Schiff abzuwracken und nur Teile zu verwenden. Die Verschrotung wird für zu kostbar gehalten. Man will deshalb nach Ausbau verwendbarer Teile den Rumpf versenken.

## Eigenartiger Verkehrsunfall.

**Sieben Autos zusammengestoßen.**

**Amsterdam.** Ein eigenartiger Verkehrsunfall hat sich gestern vormittag auf der von Nymwegen nach Arnheim führenden, mit Beton ausgelegten Landstraße bei der Ortschaft Oosterhout ereignet. Infolge der Glätte des Weges stieß ein aus Arnheim kommender Omnibus der Kunstseidefabrik Aku mit einem aus entgegengesetzter Richtung sich nähernden Lastautomobil zusammen. Der Lastkraftwagen stürzte von der Wegböschung in einen Wassergraben. Ein zweiter Omnibus der Aku, der in kurzem Abstand folgte, fuhr auf den ersten Omnibus auf. Das gleiche geschah mit einem Traktor mit Anhängerwagen. Drei gleichzeitig aus beiden Richtungen eintreffende Lastautomobile konnten wegen der Glätte nicht rechtzeitig mehr zum Stillstand gebracht werden, so daß auch sie mit den beider Omnibussen zusammenstießen. Es gab ein unbeschreibliches Durcheinander. Alle sieben Motorfahrzeuge wurden mehr oder weniger schwer beschädigt. Wie durch ein Wunder kamen jedoch Personen nicht zu Schaden. Der Verkehr war längere Zeit gänzlich unterbrochen.

## Kamele für Dänemark?

**Absonderliche Anregungen dänischer Landwirte.**

**Kopenhagen.** Die Einführung des asiatischen zweihöckrigen Kamels als Ersatz für das Pferd befürwortet eine Anzahl dänischer Landwirte. Sie erklären, daß das Kamel sich klimatisch ohne weiteres für Dänemark eigne, erheblich stärker und leistungsfähiger sei als das Pferd und auf dem dänischen Heideboden mit Leichtigkeit ernährt werden könne.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichtendienst: Dr. Heinr. Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Haeffs; für Anzeigen und Reklamen: Heinr. Floer; sämtlich in Neuß.

Ohne Aufforderung eingesandte Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

**Landwirte!**

**Nächsten Dienstag ist in Neuß**

# Milchviehmarkt

Marktbeginn 9 Uhr, Schluß 15 Uhr.

---

## Holzverkauf
### zu Schloß-Dyck.
**(Station: Kapellen-Hevelinghoven.)**

**Freitag, den 27. Januar, vormittags 10 Uhr, im Dycker Weinhaus in Damm:**

10 gefällte Buchen mit 45 fm im Rabenbusch und Parkanlagen,
3 Buchenabschnitte mit 5 fm daselbst,
3 Pappeln mit 3 fm, daselbst,
3 Pappeln mit 3 fm, 1 Eiche mit 1 fm, 1 Eiche mit 2 fm, daselbst,
101 rm Buchen- und Eichenknoben, daselbst,
21 Nr. Buchen- und Eichentronenholz daselbst,
5 Nr. Schlagholz im Wennhauskamp,
27 Nr. Schlagholz im Buscherhof,
14 Nr. Fichtenstangen daselbst.

**Revierförster Floraf,** hierselbst (Fernsprecher 247, Amt Kapellen Erft) erteilt auf Wunsch nähere Auskunft.

**Schloß Dyck,** den 13. Januar 1933.

**Fürstlich zu Salm-Reifferscheidt'sches Oberrentamt.**

---

## Große Gutsinventarversteigerung zu Stommlerbusch bei Stommeln
**Bez. Köln.**

**Dienstag, den 31. Januar, Mittwoch, den 1. Februar und Donnerstag, den 2. Februar cr. jedesmal 10 Uhr vorm.** beginnend läßt die Freiherrlich von Fürstenberg'sche Gutsverwaltung zu Gertrudenhof in Stommlerbusch bei Stommeln freiwillig auf Kredit gegen gute Bürgschaft versteigern:

**10 la. zu jedem Gebrauch geeignete Ackerpferde davon 2 Rassepferde sowie 2 dreijährige,**

**ca. 70 Stück Rindvieh, darunter 35 hochtragende und frischmelkende Kühe, 10 tragende Rinder, 7 deckfähige Rinder, 17 Bullen, 1 Zuchtstier,**

**ca. 30 Junge und Faselschweine.**

sowie das komplette Gutsinventar als: 1 IHC-Traktor Dering fast neu. Dazu 1 Zweischar-Anhängepflug (Leiser), 1 Fünfschar-Anhängepflug (Müller), 1 Anhänge-Kultivator. Sämtliche Teile gut erhalten. 5 Rübenwagen, 4 Schlagkarren, 1 Karre mit Jauchefaß, 3 Selbstbinder (Dering fast neu, Cormik, U und Krupp-Fahr), 2 Sämaschinen (2 und 2½ Meter) (Sack und Saxonia), 1 2-Meter-Düngerstreuer (Westfalia), 1 Heuwender, 1 Heurechen, 1 Hackmaschine, 1 Cambridge, 2 Glattwalzen, 1 Mähmaschine, 4 Balancepflüge, 1 Dreischaar, Schälpflug, 2 Kultivatoren, 1 Grubber, 3 S-Eggen, 1 farbh. Jauchepumpe (Hanibal), 1 Staubmühle, 1 Dreschkasten Kyffhäuser, 1 Welger-Presse Nr. 3, 1 12 PS. farbh. Motor mit Riemen und 30 Meter Kabel, 1 26 PS-Motor (Bruker) nicht gebraucht, 3 Luxuswagen, Ketten, Kloben und sonstige Acker- und Scheunengeräte.

Steigpreise bis RM. 10,— sind sofort zahlbar, Besichtigung ab 8 Uhr.

Am ersten Tage mittags 1 Uhr kommen die Pferde, am zweiten Tage mittags 12 Uhr das Rindvieh, am dritten Tage mittags 12 Uhr die Schweine zur Aufstellung.

Am Bahnhof Stommeln stehen Autos bereit. Unbekannte Ansteigerer und Bürgen wollen ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest ihrer Ortsbehörde nachweisen.

**Düren,** Marienstraße 37 **Heinrich Kürten.** Fernsprecher 2910.

---

## Guts-Inventar- und Mobiliar-Versteigerung auf Gut-Mußenrath
### Station Stommeln bei Köln.

**Donnerstag, den 26. Jan., vorm. 10 Uhr u Freitag, den 27. Jan., mittags 12 Uhr** beginnend, lassen die **Geschw. Klören** wegen vollständiger Aufgabe der Gutswirtschaft:

5 Pferde (dav. 2 trg. Stuten, 1 Arbeitshengst, 1 Rassepferd, 1 Hengstfohlen 10 Mon. alt), 9 Kühe (teils trag. u. frischm., 2 fette), 2 Rübenwagen m. Erntegeschirr (fast neu), 3 Schlagkarren, 1 Jagdwagen (2 m. Erntegeschirr), 1 Jauchekarre, 1 Milchwagen, 1 Selbstbinder (Dering, fast neu), 1 Mähmaschine (Bamlett), 1 Heuwender, 1 Heurechen, 1 Sämaschine (2 Mtr.), 1 Balancepflug, 1 Schälpflug, 1 Wendepflug, 1 Hundspflug, 1 Untergründer, 1 Gruber, 1 Kultivator (9 Z.), 1 Ringelwalze, 1 Glattwalze, 1 Düngerstreuer (Westfalia), 1 Hackmaschine, 4 eis. Eggen, 1 Lattenschleife, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Rübenmühle, 1 Wasch- u. Viehkessel, ca. 40 Heureiter, 1 Schiebkarre, sämtl. Pferdegeschirr, Bütten, Kloben, Ketten u. w. Gerätschaften, 1 Partie ungedr. Kleesamen,

sodann am zweiten Versteigerungstage **ab 12 Uhr** sämtl. Hausmobilar und Geräte, **wie:**

1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Truhe, 1 Vertikow, 1 dvl. Schlafzimmer kompl., 1 Eckglasschränkchen, 1 gr. Küchenschrank, 2 Anrichten, 4 Tische, 1 Sofa, div. Stühle, 1 gr. Küchenherd, 1 kl. Küchenherd, 2 Oefen (Dauerbrenner), 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, 2 Gelindebetten und Spinde, Porzellan, Bilder, Spiegel usw.

meistbietend freiw. auf Kredit gegen nur gute Bürgschaft versteigern. Besichtigung an den Verkaufstagen 1 Stunde vor Beginn der Versteigerung. Beträge bis 20 Mark sind gleich zahlbar. Unbekannte Ansteigerer u. Bürgen müssen ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen. — **Gut Mußenrath** ist in 20 Min. von Station **Stommeln** zu erreichen.

**Lövenich, Telef. 220. Hermann Basen**

---

## Holz-Verkauf
### zu Büttgen-Vorst

Am **Montag,** dem **23. Januar 1933,** nachmittags **3 Uhr,** lassen die Unterzeichneten in der Wirtschaft **Jung,** Büttgen-Vorst

**40 Nummern Eschenschlagholz** (gefällt), lagernd im Holzbüttgerhaus-Busch öffentlich auf Kredit versteigern.

**Gebr. Hoeveler.**

---

## Vieh- und Inventar-Verkauf
### zu Nievenheim.

Wegen Umstellung des Betriebes werde ich am **Montag, dem 23. Januar,** vorm. 11½ Uhr 2 Pferde 8 und 12 Jahre, 2 kompl. Pferdegeschirre, 3 milch. Kühe, 2 hochtragende Rinder, 2 Jährlings-Rinder, 1 Düngerstreuer, fast neu, 1 Balancepflug mit Untergründer, 1 schwerer Dreispur-Fünfschar, 1 Kultivator, leiserne Walze, meistbietend auf Kredit gegen sichere Bürgschaft verkaufen. Unbekannte Käufer müssen ihre Zahlungsfähigkeit durch jüngstes Attest der Ortsbehörde nachweisen.

**Gerhard Robens, Wirtschaft, Nievenheim, Landstr. 28.**

---

**Zwangsversteigerung.**

**Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:**

**durch den Obergerichtsvollzieher Brodtrick**

Am **Montag,** dem 23. Januar, 1.) vormittags **10 Uhr** in **Holzheim, Rest. Wyrich:** 3 Kistchen Zigarren, 280 Schulhefte und Kladden;

2.) mittags **12 Uhr** in **Glehn, Rest. Trink:** 75 Paar Damenlackschuhe.

---

**Anzüge und Mäntel**

liefert stadtbek. Düsseldorfer Maßgeschäft m. groß. Stofflag. u. Gar. f. Sitz, jetzt auch

**gegen 5 Monatsraten**

von 70 Mk. an. Vertreterbesuch unverbindlich. Anfragen unter F 756 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

---

**WARUM NOCH ARTERIEN-VERKALKUNG?**

wo Sie doch dieses Uebel so leicht durch unseren hochkonzentrierten

**„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT**

verhindern und beseitigen können. Er verjüngt den ganzen Körper, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte, scheidet Harnsäure und Darmgifte aus und setzt den Blutdruck herab. Nach einer Kur mit

**„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT**

fühlen Sie sich wie neugeboren.

1 Originalflasche kostet Mk. 2.-, 1 Doppelflasche Mk. 3.50 Zu haben: **Central-Drog. J. Mobis,** Glockhammer 33, **Hansa-Drog. W. Papst,** Krefelder Str. Ecke Bahnstr.

---

**Kommen Sie zu uns**

In unserem

**Inventur-Verkauf**

werden **einige hundert**

**neue**

und bessere, wenig

**getragene**

**Ulster, Paletots, Anzüge, Smokings, Slipons, Cutaways, Gehröcke, Anzughosen, gestreifte Hosen, Fracks, Lederol-Gummimäntel, Leder-Jacken und -Westen**

mit einer Preisermäßigung bis zu

**60%**

verkauft. Außerdem nehmen wir nachfolgenden Gutschein bis einschließlich 21. 1. 33 in Zahlung.

| | | |
|---|---|---|
| **3 Mk.** | Gutschein | Dieser Gutschein wird bei Kauf über 20 Mark in Zahlung genomm. |

**Dieser Inventur-Verkauf soll alles bisher Gebotene in den Schatten stellen.**

**Rieger's Garderobenhaus Düsseldorf, Karlplatz 17**

---

**Kaffee-Großrösterei** sucht branchekundigen, **eingeführten**

**Reisevertreter**

Angebotee unt. B 802 an die Exp. dies. Ztg.

---

**Wenn Sie eine Abnahme Ihrer Sehkraft oder bei angestrengter Arbeit eine Ermattung Ihrer Augen spüren,** dann sollten Sie das seit 120 Jahren bewährte

**Trainers Augenwasser**

verwenden Fl. 1.60. Alleinverkauf für Neuß **Drogerie B. Walge, Niederstraße 17.**

---

## Zu vermieten:

**Vornehme 1. Etage** am Stadtg., abgeschl. 4 Räume, eingebaut Bad, Waschgelegenh., k. u. w. W. sof. Hzg. per 1. 4. zu vermiet. Offerten unter O 739 an die Exp. d. Ztg.

**2 sch. Zimmer** und **2 Mansarden** zu vermieten. Neumarkt 26, 1. Et.

**Abgschl. Wohn.** 3 Zimmer und Küche, Diele, Bad, Etagenheizung Thywissenstr., Hochparterre, sofort, **1. Etage** zum 1. März zu vermieten. **L. Schneider,** Düsseldorf, Wetterstraße 12, Ruf 64070.

Abgeschl. **3 Zimmer-Wohn.** und ein Kniestockzimm. zu vermiet. (Neubau.) Näh. Grimlinghausen Hüfenstraße 17.

In Nähe v. Neuß an Bahnst. mod. **Wohnung** m. bel. viel Zimm. u. Garten sofort an sichere Mieter billig abzugeb. Off. u. **R 88** a. d. E.

**Möbl. Büro od. Wohn. u. Schlafzimmer (bish. Rechtsanwalt)** fließd. Wasser, elektr. Licht, Telefon, an sich. Mietz. zu vermieten. **Niederstraße 29, Telef. 5546.**

**Möbl. Zimmer** 2. Etage zu vermieten Wo, sagt die Exped.

**Wer hat Bargeld?**

Echt. Eichenschlafzim. m. Nussbaum, Schk. 180 cm, insg. 12 Teile **nur Mk 340.—**

Bedingung: **Barzahlung!**

Eilige Angeb. unter Möbelhdlg. D 754 a. die Exp. dies Zeitg.

**Darlehen** von 300 bis **30000 RM.** Bed. u. kostenl. Ausk. durch **Alfred Norbisrath, Neuß,** Sternstraße 45. Anfrage Rückporto.

**Bardarlehn 3%** schnellste Auszahlung in jeder Höhe, kleine Rückzahlraten. **Niederstraße 29 I.** Bei Anfrag. Rückp. erb.

**Ein Darlehn** über **5-6000 RM.** auf erstkl. Sicherh. von Selbstgeb. ges. Off. u. E 805 a. d. Exp. d. Ztg.

**Ein Darlehn** über **11-12000 RM.** auf erstkl. Sicherh. von Selbstgeb. ges. Off. u. D 804 a. d. Exp. d. Ztg.

**Zwei- u. viertausend Mark** gegen mehrfache Sicherheit auf prima Ackerland, wegen Erbteil. gesucht, ev. tausend Mark jährl. Abzahlung. Off. u. **R 92** a. d. Exp.

---

## Miet-Gesuche:

Alleinst. Beamt.-Wwe. s. z. 1. 4. eine abgeschl. **3—4-Zimmer-Wohng.** nebst Mansarde in nur ruh. Hause, Drususstr. od. Nähe. Ang. m. Pr. erb. u. O 89 a. d. Exp.

**6 Zimmerwohnung** per 1. März zu mieten gesucht. Off. u. **S 93** a. d. E.

Aelt. Ehepaar, sich. Zahl., sucht z. 1. 4. od. 1. 5. abgeschl. **3 Z.-W.** m. Balk. in d. Nordstadt. Off. u. **O 91** a. d. Exp.

---

## Stellen-Markt:

**Pferdeknecht** von 16—20 Jahren gesucht. **Holsten 96.**

Katholischer **Bäcker- und Konditor-Lehrling** sofort gesucht, womöglich nicht unter 16 Jahren. Ang. u. F 806 a. d. Exp. d. Z.

Tüchtiges **Alleinmädchen** für kleinen Villen-Haushalt in Meererbusch gesucht. Telefon, Anruf Amt Düsseldorf 52802.

---

**Reichsverband Deutscher Dentisten e.V.**

Bin zur allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen

**A. Breuer** Staatl. gepr. Dentist Neuss, Neustraße 3 Sprechs. 9—12, 3—6

---

**Betonwaren** und **Kunststein-Werkstücke** aller Art liefert billigst

**„RHEBAU"**

Rhein. Betonwaren- und Bau toff-Industrie G. m. b. H.

**Zons, St. Peter**

an der Landstrasse Neuß - Dormagen

Fernsprecher: Dormagen 85

---

**Apfelsinen Citronen Tafeläpfel Weintrauben**

kauft man am besten und billigsten, da direkter Import ohne Zwischenhandel, bei

**Johann Hilgers,**

Krefelder Straße 18—20.

Kistenweise billigste Preise.

---

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:
**Alfons Aldenhoff,** Kapellen-Erft, Gärtnerei u. Futtermittel-Handlung. Telefon 41.
**Adam Aschendorf,** Neuß, Michaelstraße 50. Tel. 3220.
**J. Dahmen Söhne,** Büderich b. Neuß, Mühlenwerk.
**Ludwig Everaertz,** Kaarst, Mühle. Tel. 3701.
**Johann Wienands,** Büderich, Kr. Neuß, Getreidemühle.

---

**Drucksachen** liefert schnell und gut **Gesellschaft für Buchdruckerei** Neuss, Niederstrasse 46

---

**Aelt., ehrl., zuverl. Mädchen** v. Lande, welches in Küche u. Hausarb. erf. ist sof. gesucht. Off. u. G 807 a. d. Exp.

**Köchin** empfiehlt sich zu Weihenjonntag u. zur Aushilfe. Off. u. **M 87** an die Expedition.

**Orthop. Kursus** **Gesundheitl. Turnen** f. Kinder jed. Alters, monatl. 2,— Mk. und Damengymnastik. Anmeldung täglich. **Helma Kerssenboom,** Neuß, Breitestr. 117.

**Landwirt** kath., Ende 30er, selbst., vermögend, wünscht Bekanntschaft m. tücht. Landwirtstochter zwecks **Heirat,** eventl. auch **Einheirat.** Bild erwünscht. Angeb. unter **R. J. 518** bef. **Rudolf Mosse, Köln/Rh.**

**Herren-Nesselhemd 98 Pf.**
**Damen-Strümpfe Paar 10 Pf.**
**Mayer,** Oberstraße 143.

---

# Stottern

Montag, den 23. Januar, abends 8 Uhr im kleinen Saale des Zeughauses, Neuß, Markt 42, letzter kostenloser **Wiederholungsvortrag** des bekannten Psychologen Frank Reusch.

Befreite Neußer halten Ansprachen.

Näheres siehe Plakatanschlag

---

**WESTFUNK**

DIE KLEINE AUSGABE

DER WERAG

ist die billige, reichhaltige Funk- und Heimatzeitschrift mit den Programmen der gut hörbaren Sender — vielen Bildern und Unterhaltungsteil.

Überall zu haben. Preis 10 Pfg.

---

**Klein-, Lebens- und Sterbegeld-Versicherung.**

Welcher **General-Agent** mit Organisation übernimmt die **Hauptvertretung** einer angesehenen Gesellschaft für die Kreise Grevenbroich u. Erkelenz? Angebote unt. **R 504** an Ala Haasenstein & Vogler, Köln.

---

**4 Röhren-Radio-App.,** Allstromempf. Batterie geg. neues **Schrank-Gramm.** m. Pl. zu tausch. gesucht **Breite Straße 53,** 1. St.

---

## Theater-Plan.
**Stadttheater Gladbach-Rheydt.**

Samstag 21. Jan. 20 Uhr
**(Neues Theater Rheydt):**
**Die Geisha.**
Neues Theater Rheydt:
Sonntag, 22. Januar, Anfang 15½ Uhr
**Der Zettelstudent**
20 Uhr: **Die Geisha.**
Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr
**Kaiser-Fr.-Halle Gladbach:**
**Das Glöckchen des Eremiten**
Dienstag, 24. Januar, Anfang 20 Uhr
Neues Theater Rheydt:
**Macbeth.**

**Großes Haus.**
Samstag, 21. Jan. 9.30 Uhr
**Tannhäuser**
Sonntag, 22. Januar, Anfang 15.30 Uhr
**Aschenbrödel.**
Anfang 20.30 Uhr **Im weißen Rößl**
Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr
**Die Räuber**

**Kleines Haus.**
Samstag, 21. Jan. 8 Uhr
**Der kleine Radschläger.**
20 Uhr: **Marius, ahoi!**
Sonntag, 22. Januar, Anfang 16 Uhr
**Der kleine Radschläger**
Anfang 19.30 Uhr **Bunter Abend**
Montag, 23. Januar, Anfang 20 Uhr
**Liselott**

**Deutsches Theater am Rhein. Schauspielhaus Düsseldorf.**
Samstag 21. Jan. 20 Uhr
**Magdalena.**
Sonntag, 22. Januar, Anfang 20 Uhr
**Der Gewissenswurm**

---

**Ankäufe und Verkäufe:**

**Prima Speise-Kartoffeln** sowie **gelbe Erdkohlrabien** hat abzugeben **W. Bühler, Elsgen,** Herrenhof, Telef. Grevenbroich 606

**Bauch-Anzüge** wenig getragen Massarbeit sehr billig! **Rieger** Düsseldorf Karlpl. 17.

**15 000** prima gebr. **Ziegelsteine** hat abzugeben **August Sturm,** Neuß-Grimlinghausen, Telefon 5770.

**Wachschutzhunde** mannl. Schäferh., Boxer Airedale, Dobermänner scharfwachl. Schnauzer, Spitze, Glatt- u. Drahthaarfoxe, Kurz- und langhaartackel Rehpinscher und schneeweiße Zwergpinscher, jung und erwachsen. Auf Probe. **Wilms Hundepark, Köln,** Bonnerstr. 152, Tel. 94263 Hundetausch — Ankauf

**Rotkohl** **Wirsing** (Winterfürst) zu kaufen gesucht. Angeb. u. **P 90** an die Exped. d. Ztg.

**Lupine-Creme und Seife** vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei **Flechte, Jucken,** Ausschlag, Krätze, Hämorrhoid., Beinschäden, Wundsein usw. Hansa-Drogerie PABST, Schwanen-Drogerie W. BECKER, Niederstraße

Hochherrschaftliches **echt eichenes Schlafzimmer** 3türig. Kleiderschr. m. Innenspieg., Waschkommode, od. Frisiertoilette, 2 Bett. m. Sp.-Matratz., 2 blaue Schonerdecken **2Betten-Auflagen blau/gold,** 2 Kons. mit Nische u. **Glasplatte,** 2 Polsterstühle, Handtuchhalter komp. **375 Rm.** Alles voll gearb., mit runden Ecken und mit Nußbaum abgesetzt. Große Auswahl!! **Möbel-Krückels** Herrmannsplatz 11

**Schweineverkauf zu Kaarst** Am Montag, dem 23. Jan., morgens 10 Uhr verkaufe ich in der Wirtschaft Beckers eine Partie großer u. kleiner Faselschweine. Dieselb. stehen ab heute in meinen Ställungen zum Verkauf. **Peter Winkels,** Holzheim. Tel. 2425.

**Waschmaschinen, Blumenkübel, Pökelfässer** sowie **Repar.** billigst. **P. Hamacher,** Wolberostraße 2, Ecke Further Straße Annostraße 75.

**Ab Lager kauf, Sie billiger, weil keine hoh. Ladenmiete:**

| | |
|---|---|
| Schlafzimmer | v. 250,— an |
| Küchen | „ 135,— „ |
| Sofas | „ 35,— „ |
| Couchs | „ 38,— „ |
| Flurgarderoben | v. 21,— an |
| Metallbetten | v. 10,50 an |

Nur Qualitätsware! Große Auswahl! **Möbellager Furtherstraße 15,** 1 Min. vom Bahnh.

# Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 21. Januar 1933 — Jahrgang 60 – Nummer 20

Neuß-Grevenbroicher Zeitung


## Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 21. Januar 1933

### Groß ist die Not, drum helfe, wer kann!

Vor einigen Tagen hatten sich die Vorstände der karitativen Vereine und die Geistlichen aus den Orten des Amtsbezirks Grevenbroich zusammengefunden, um über das Ergebnis der Sammlungen der Nothilfe und die praktische Verteilungsarbeit Bericht entgegenzunehmen.

Bürgermeister Wilms berichtete als Geschäftsführer der Notgemeinschaft über die bisherige Sammeltätigkeit und mußte bekanntgeben, daß gegenüber dem Vorjahre der Ertrag wesentlich geringer sei. Gewiß habe man Verständnis dafür, daß manche heute nicht mehr in der Lage seien, der Notgemeinschaft selbst noch ein Scherflein zu geben, jedoch habe man die Erfahrung machen müssen, daß neben denjenigen, die selbst unter schwierigsten Verhältnissen noch spendeten, manche Bürger die große Not der Zeit noch nicht beachtet hätten. Auch Stimmen aus der Versammlung ließen erkennen, daß die Hilfsbereitschaft mancher Familien nicht den heutigen Verhältnissen Rechnung trüge.

Bisher waren mit der Sammlung Damen beauftragt. Die nächsten Sammlungen beabsichtigt man durch Herren auszuführen, um die Sammeltätigkeit reger zu gestalten. Auch sollen in den Ortschaften nach vorheriger Ankündigung Sammlungen von Lebensmitteln vorgenommen werden. Die Sammler werden ein Fuhrwerk zur Aufnahme der Spenden mitführen. Der Zeitpunkt der Sammlungen wird vorher bekannt gegeben.

An alle Bürger des Amtsbezirks wird die dringende Bitte gerichtet, die Sammler als freiwillig die Sammlung ausübende Kräfte entsprechend zu empfangen und sie nur dann ohne eine Spende zu entlassen, wenn die eigene Lage dies wirklich nicht mehr zuläßt.

### An alle Vereine des Amtsbezirks.

**Freiwillige vor!**

Die Notgemeinschaft der karitativen Vereine beabsichtigt, künftig an Stelle der Sammlerinnen zur Einholung der Spenden Herren in die Sammelbezirke zu schicken. Bisher haben die freiwillig zur Mitarbeit bereiten Damen eifrigste und oft unangenehme Arbeit geleistet. Es ergeht deshalb an alle Vereine die Bitte, Herren zu melden, welche freiwillig zur Mithilfe bereit sind. Da es gilt, die große Not vieler Bedürftigen zu lindern, wird es sich jeder Verein zur Pflicht anrechnen, einige Kräfte zur Verfügung zu stellen. Es sei erwähnt, daß die Sanitätskolonne Grevenbroich bereits ihre Zusage gegeben hat. Meldungen werden Zimmer 1 des Rathauses angenommen.

### Bezirkskonferenz der kath. Arbeitervereine Grevenbroich

Morgen nachmittag 5½ Uhr findet im Lokale von Heffels (Lyrmann) in Grevenbroich eine Bezirkskonferenz der kath. Arbeitervereine statt. Hauptlehrer Granderath, Neuß, wird über „Arbeiterschaft und Schule" sprechen. Ferner wird Sekretär Knümann die gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen behandeln. Es wird erwartet, daß alle Vereine für guten Besuch dieser wichtigen Tagung sorgen.

✦

**Radfahrer gebt acht!** In den letzten Tagen sind bei der hiesigen Polizei über 50 Anzeigen wegen Nichtbeleuchtung von Fahrrädern eingegangen. Wie uns die Polizei mitteilt, findet in den nächsten Tagen und Wochen verschärfte Kontrolle dieserhalb statt. Die Radfahrer wollen nun auf vorschriftsmäßige Beleuchtung sowohl morgens wie auch abends achten. Auch wird kontrolliert ob die einzelnen Räder mit ordnungsmäßigen Rückstrahlern versehen sind.

**Wem gehören die Räder?** Von der Polizeiverwaltung wurden in den letzten Tagen beschlagnahmt und sichergestellt: ein Damenfahrrad, Marke Allright, Nr. 142 535, ein Herrenfahrrad, Marke Allright, Nr. 132 270, ein Dynamo, Marke Bosch Nr. 1156/04/16, eine elektr. Lampe, Marke Berko. Eigentümer der genannten Sachen oder Personen, welche über diese Auskunft geben können, werden gebeten, bei der Polizei in Grevenbroich, Zimmer Nr. 8, vorstellig zu werden. Die beschlagnahmten Sachen stammen vermutlich aus Diebstählen. Der Verkäufer verwickelte sich bei seiner Vernehmung sehr in Widersprüche.

## Aemterzusammenlegung Büderich-Kaarst.

**Büderich lehnt ab.**

Die seinerzeit zurückgestellte Frage der Aemtervereinigung ist in letzter Zeit wieder mehr in den Vordergrund gerückt und beunruhigt z. Zt. die Gemüter in Kaarst und Büderich. Die auf Veranlassung des Staatskommissars bereits angestellten Berechnungen der Amtslasten ergeben zwar für die Gemeinde Kaarst eine Ersparnis von einigen Tausend, doch wehrt sich Kaarst nach wie vor mit allen Mitteln gegen den Zusammenschluß mit Büderich. Schließlich kann man ja auch darüber, ob es bei den heutigen anormalen Zeitverhältnissen angebracht ist, derartige Probleme zu lösen, geteilter Meinung sein.

In der Besprechung der Beigeordneten und des Finanzausschusses der Gemeinde Büderich wurde, wie wir bereits gestern mitteilten, u. a. die Frage des Zusammenschlusses der beiden Gemeinden besprochen. Man stellte fest, daß die bezüglich der Amtslasten errechnete Ersparnis für Kaarst sich zum Nachteil der Gemeinde Büderich auswirkt. Einstimmig faßte man den Entschluß, die Zusammenlegung abzulehnen.

### Für Mutter und Kind.

**Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreise Grevenbroich-Neuß.**

Montag, den 23. Januar 1933:
Elsgen 15—16 Uhr Mütterberatung. (Schule).
Hochneukirch 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Bürgermeisteramt).
Korschenbroich 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Schule).

Dienstag, den 24. Januar 1933:
Jüchen 15—16 Uhr Mütterberatung. „(Kath. Volksschule).
Wevelinghoven 10—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Ev. Pastorat).

Mittwoch, den 25. Januar 1933:
Büderich 14½ Uhr Mütterberatung. (Schule).
Büttgen 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Schule).
Dormagen 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Neue Schule).
Grevenbroich 9—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin. (Kreiswohlfahrtsamt).
Hochneukirch 15—16 Uhr Mütterberatung. (Kath. Volksschule).

Donnerstag, den 26. Januar 1933:
Delhoven 14½ Uhr Mütterberatung. (Schule).
Hackenbroich 15½ Uhr Mütterberatung. (Jugendheim),
Wickrath 15—16 Uhr Mütterberatung. (Wohlfahrtshaus Roßweide).

Freitag, den 27. Januar 1933:
Grevenbroich 15 Uhr Tuberkulosefürsorgestunde. (Landratsamt).
Hoisten 15½ Uhr Mütterberatung bei Stübben Nachf.
Neukirchen 14½ Uhr Mütterberatung bei Hecker.

### Büderich

**St. Sebastianus-Schützenverein.**

Der St. Sebastianus-Schützenverein feiert Sonntag das Titularfest in althergebrachter Weise. Die einzelnen Kompagnien begeben sich geschlossen von ihren Lokalen zum Vereinslokale Eduard Spicker, Düsseldorferstraße. Hier 9.30 Uhr Antreten. Dann ziehen die Schützen geschlossen um 9¼ Uhr zum Festgottesdienst. Nach dem Hochamte Aufstellung auf der Dorfstraße und Abmarsch zum Festlokal, anschließend Morgenkonzert des Blasorchesters des katholischen Jünglingsvereins. Nachmittags 17 Uhr im gleichen Lokale die Generalversammlung mit Kassenbericht und Vorstandswahl statt. Den Abschluß bildet um 20 Uhr das Familienfest mit Ball.

### Nievenheim

## Patronatsfest der St. Sebastianer.

Der morgige Sonntag wird vom St.-Sebastianus-Schützenverein Nievenheim-Uedekrath in festlicher Weise begangen. Das ganze Schützenregiment versammelt sich um 9 Uhr auf dem Schützenplatz. Von hier aus marschieren die Schützen geschlossen zum Festgottesdienste, der um 9.30 Uhr beginnt. Nach dem Hochamt ziehen die einzelnen Züge in ihre Stammlokale. Am Nachmittag werden in mehreren Sälen Tanzvergnügen und abends Festbälle veranstaltet.

Der St.-Sebastianus-Schützenverein Nievenheim-Uedekoth erlebte erst im Jahre 1926 seine Wiedergeburt, obwohl man jahrelang kein Schützenfest gekannt hatte. Durch die unermüdliche und tatkräftige Leitung des Präsidenten Theodor Gruttorfer stieg der St.-Sebastianus-Schützenverein schnell zu hoher Blüte empor, und in Nievenheim wurden in den letzten Jahren glanzvolle Schützenfeste gefeiert, die mit an erster Stelle im Reigen der niederrheinischen Schützenfeste stehen und eine große Anziehungskraft auf die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften ausübten. Es ist den Nievenheimern im vergangenen Jahr nicht leicht gefallen, auf Grund der wirtschaftlichen Not vom Schützenfeste abzusehen. In diesem Jahre soll wieder ein Schützenfest veranstaltet werden.

Auch die Nievenheimer Sebastianer haben eine alte Tradition, wenn auch nähere Anhaltspunkte bisher nicht vorhanden waren. Vor 300 Jahren soll eine St.-Sebastianus-Bruderschaft bestanden haben, aber erst vor einigen Wochen konnte der Vorstand nach vielen Bemühungen etwas Positives erfahren, was aber auf das vorige Jahrhundert hinweist. Durch die Vermittlung des Generalpräses der Schützenbruderschaften vom St. Sebastianus, Dr. Louis aus Leverkusen-Bürrig, wurde in einem Kölner Privatbesitz eine Königsplakette aus dem Jahre 1824 gefunden, die nach Nievenheim gehört. Nach vielen Umständen konnte der Vorsitzende die Plakette zurückholen, um sie als wertvolles Schmuckstück der Königskette einzuverleiben. Die Plakette ist aus massivem Silber in Herzform getrieben. In der oberen Hälfte sind die Figuren des hl. Sebastianus und des hl. Antonius von Padua eingraviert. Die Inschrift der Plakette lautet: „Anton Langenfeld, noch als 80jähriger Greis, König der Bruderschaft St. Sebastiani in Nievenheim 1824. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß auch in Nievenheim vor hundert Jahren schon Schützenfeste gefeiert wurden. Zur größten Ueberraschung stellte sich bei Durchsicht der Urkunden auf dem Standesamte heraus, daß der damalige Schützenkönig Anton Langenfeld, der Urgroßvater des jetzigen Präsidenten Gruttorfer ist.

Es bleibt zu erhoffen, daß es gelingt, weitere Einzelheiten aus der Vergangenheit des St. Sebastianus-Schützenvereins zu erfahren.

### Königssilber aus dem Jahre 1824 gefunden.

### Aldenhoven.

**Vom M.-G.-V. „Eintracht".**

Der M.-G.-V. „Eintracht" Aldenhoven hielt im Vereinslokale Engels seine Jahreshauptversammlung ab. Dem Vorstand wurde für seine unermüdliche Arbeit der Dank aller Sänger bekundet. Nach Neuwahl des Vorstandes wurde die Vereinstätigkeit für das 1. Halbjahr festgelegt.

### Elsen

**Aus der Arbeit des Gartenbauvereins.**

Der Gartenbauverein Elsgen besteht als Ortsgruppe des Gartenbauvereins des Amtes Grevenbroich seit 2 Jahren. Er hat augenblicklich 62 Mitglieder. Bei der steten Mithilfe von Gartenbauinspektor Boenke und Kreisobstbaumwart Postels wurde in monatlichen Versammlungen eine systematische Aufklärungs- und Anregungsarbeit geleistet. Die Hauptwerbearbeit galt dem Obstbau. Kreisobstbaumwart Postels führt einen gutbesuchten Kursus durch über Pflanzung, Wartung und Schnitt der Obstbäume. Mittwochsnachmittags wird der Obstbaumschnitt in den Gärten der Mitglieder von Kursusteilnehmern vollführt. Es ist eine Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum im Gange, an der sich nahezu sämtliche Baumbesitzer beteiligen. Eine Besichtigungsfahrt ins Vorgebirge im vergangenen September gab den Anstoß zur Neuanpflanzung von über 600 Obstbäumen.

### Neurath.

**Generaldirektor Metz †.**

Aus Zermatt kommt die Nachricht vom unerwarteten Tode des Generaldirektors Metz, der in Bedburg seinen Wohnsitz hatte. Am Samstag erst zur Erholung nach der Schweiz abgereist, hat derselbe nur zu bald dem Tode zollen müssen. Sein Tod wird in vielen Kreisen aufrichtig beklagt, da Direktor Metz für alle ein mitfühlendes Herz und eine offene Hand hatte. Die Werke haben Trauerfahnen gehißt.

### Rosellen.

**Theaterabend des Jungmännervereins.**

„Der Madonnengeiger von Gmünd". Dieses Theaterstück spielt der Jungmännerverein morgen abend 8 Uhr im Saale von J. Pütt. Der Reinertrag ist für die Jugendpflege bestimmt. Eintritt zeitgemäß.

wie er Sender nach Sender bringt aus ganz Europa, das müssen Sie beim „Telefunken 231" selber hören! Sonst trauen Sie ihm eine solche Leistung doch nicht zu, denn der „Telefunken 231" kostet einschl. Röhren nur RM 189,- (für Gleichstrom RM 199,-) und mit eingeb. Freischwinger-Lautsprecher nur RM 218,- bzw. RM 228,-.

Die Bauernschaft in Eckum:

# Wichtige Fragen in der Lokalabteilung.

## Getreide-Fußkrankheiten. — Fragen des Rübenbaues. — Um den Milchpreis.

W. Eckum, 21. Jan. Gestern hielt die Lokalabteilung im großen Saale von Lyrmann, Eckum, ihre 4. Wanderversammlung ab. Infolge des Sebastianusfeiertages war die Tagung von den Landwirten der Gilbach überaus stark besucht. Der Vorsitzende Hoffmann begrüßte die Erschienenen, besonders Landrat Fischenich und Bürgermeister Dr. Kirchhoff, die Vertreter der Kreisbauernschaft und die Redner des Tages.

Landrat Fischenich dankte für die Begrüßung und betonte, daß Lokalabteilung und Kreisbauernschaft einmütig zusammen arbeiten würden zum Wohle der gesamten Landwirtschaft. Es sei wirklich nötig, daß die Landwirte an einem Strang ziehen müßten.

In längeren Ausführungen sprach Dr. Küpper über die Fußkrankheiten im Getreidebau. Er gab Aufklärung über die Entstehung des Pilzes. Auch der Gilbachbauer sei heute gezwungen, sich erneut dem Körnerbau zu widmen, da der Rübenbau infolge der Kontingentierung zurückgehen müßte. Der Redner betonte, daß die richtige Fruchtfolge eine gute Ernte sichere. An Beispielen wies er nach, daß die Fruchtfolge für den größten und auch den kleinsten Betrieb sehr wichtig sei.

Es sei erforderlich, daß eine Risikoverhütung beim Anbau beachtet werde. Unkraut und Pilze müßten bekämpft werden. Dies könne nur durch Düngung erfolgen, wodurch schon allein der Erfolg gegeben sei. Wichtig nannte weiter der Redner auch die Saatzeit — vor dem 15. Oktober soll grundsätzlich nicht gesät werden — und die Wahl der Körnung bezgl. Sorte. Zum Schlusse betonte Dr. Küpper, daß die Landwirtschaft vor Katastrophen bewahrt werden müsse.

Es setzte eine lebhafte Diskussion ein.

Dr. Huppert verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Fragen des Rübenanbaues. Gerade im Rübenanbau spilee die Technik eine große Rolle. Niemals solle man den Boden im Walzstrich liegen lassen. Der Abstand der Rüben solle in größeren Betrieben 50 Ztmtr. betragen, in kleineren Betrieben 40 Ztmtr. Der Mist müsse vor Weihnachten in die Erde. Die Bekämpfung der Rübenfliege und der Herzfäule sei Gebot der Stunde. Die anschließende Diskussion brachte manche Aufklärung und Einzelheit.

Herr Hohenschutz verbreitete sich eingehend über die Wirtschaftlichkeit des Rübenanbaues. Der Rübenbauverband habe im letzten Jahre Vertrauensleute zu den Fabriken entsandt. Die Resultate seien gut zu nennen. Der Bauer habe ein Interesse daran, Rüben mit großem Ertrage anzubauen, deshalb habe der Rübenverband im vergangenen Jahre 1800 Ztr. Samen geliefert. Der Redner bat die Anwesenden, dem Rübenverband Vertrauen zu schenken. Ein Zusammenschluß sei dringend erforderlich.

Bürgermeister Dr. Kirchhoff dankte für die Begrüßung und bat die Anwesenden, der Lokalabteilung beizutreten. Gerade Rommerskirchen sei mit der Lokalabteilung Neuß von jeher eng verbunden.

Herr Hambloch, Sinsteden, machte Ausführungen bzgl. des Rübenbauverbandes, der die Pflicht habe, den Kampf mit der Zuckerindustrie aufzunehmen.

Dr. Derkum behandelte die Krankenversicherung des landw. Berufsstandes. Es handele sich um eine freiwillige Krankenversicherung. 1931 sei dieselbe im Rhein. Bauernverein gegründet worden. Der Tarif sei günstig.

Bürgermeister Dr. Kirchhoff sprach über den Milchpreis. Er gab die gesetzliche Lage bekannt und führte aus, daß der Kleinverkaufspreis in Köln an den Kleinhändler 15½ Pfg. betrage. Die Molkerei habe das Recht, für molkereimäßige Behandlung 2 Pfg., ½ Pfg. für Transport und ½ Pfg. für Transport von Landwirten zur Molkerei abzuziehen, so daß der Preis, den die Landwirte erzielen, für die Bürgermeisterei Rommerskirchen 12½ Pfg und die übrigen Orte 12 Pfg. betrage. Die Großhandelsspanne betrage in Köln 1½ Pfg. und in Düsseldorf 1 Pfg. Es müsse versucht werden, diese Spanne auszugleichen Dann betrage der Preis in Rommerskirchen 11 und in den übrigen Orten des Anlieferungsgebietes 10½ Pfg. Herr Kothes führte aus, daß die Milchpreisausschüsse demnächst Klarheit schaffen würden. Herr Päffgen trat für den Beitritt an die Lokalabteilung Grevenbroich ein. Zum Schluß dankte Herr Hoffmann allen.

## Kapellen

### 20 Millionen Deutsche zuviel in Europa.

Am 4. Februar findet im großen Glasmacherschen Saale ein Werbeabend des V.D.A. in Verbindung mit dem Elternabend der Schule in Kapellen statt. Alle Vereine von Kapellen werden schon jetzt freundlichst eingeladen.

Clemenceau, der Vater der Friedensdiktate der Pariser Vororte hat einmal das Wort geprägt von den 20 Millionen deutschen Menschen, die zuviel seien in Europa. Bedenken wir, daß außerhalb des Deutschen Reiches rund 20 Mulionen Deutsche in Europa siedeln, so erkennen wir das Ziel, um das es Clemenceau und mit ihm dem nationalistischen Frankreich ging. Ein deutsches Volkstum darf es nur noh innerhalb der zerstückelten Grenzen geben, die man uns 1919 aufgezwungen hat.

„Wir haben in dieser Zeit eigener wirtschaftlicher Not genug mit uns selbst zu tun!" So sagen viele, die immer noch nicht erkannt haben, um was es in dem Kampfe gegen deutsches Volkstum im Herzen Europas eigentlich geht. In wirtschaftlicher und tultureller Hinsicht bedeuten unsere Volksgenossen jenseits der Grenzen einen hervorragenden Aktivposten für das Mutterland.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA), der nach dem Kriege zu einer machtvollen Volksbewegung angewachsen ist, will alle deutschen Menschen ohne Unterschied der weltanschaulichen und politischen Meinung, zu einer starken Abwehrfront gegen die Ausdehnungsversuche der anderen gewinnen.

## Korschenbroich

### Sebastianustag nach altem Brauch.

Die überaus alte Schützenbruderschaft, die dem hl. Sebastianus geweiht ist, feierte gestern den Tag ihres großen Patrons. Zu dem feierlichen Hochamt hatten sich die Mitglieder in großer Zahl eingefunden. Nach der kirchlichen Feier fand im Saale von Winnen eine Versammlung statt, in der die geschäftlichen Angelegenheiten der Bruderschaft erledigt wurden. Die große Generalversammlung finder Sonntag nach dem Hochamte statt. Nach althergebrachter Stitte wurde von den Mitgliedern das sog. Sebastianusbier getrunken. Dabei spielen ältere Ortseingesessene das eigentümliche Kartenspiel Schnipp-Schnapp-Schnorum, ein Spiel, das nur an diesem Tage ausiebt.

### Das Notwerk für die deutsche Jugend.

Einer Anregung des Landrats- und Arbeitsamtes folgend, soll auch hier das Notwerk für die deutsche Jugend eingerichtet werden. Mit sofortiger Wirkung werden zwei Kameradschaften (Arbeitsgemeinschaften) für Mädchen von 14 bis 25 Jahren gebildet. Die eine Kameradschaft gruppiert sich um die in Herrenshoff untergebrachte Kreiswanderhaushaltungsschule, die andere um die in der Schule Korschenbroich tätige Nähschule.

Im Anschluß an den Unterricht erhalten die Teilnehmerinnen ein warmes Essen. Für die männliche Jugend ist ebenfalls ein Notwerk vorgesehen. Dasselbe soll sich um die gewerbliche Berufsschule gruppieren.

## Rommerskirchen

### Hand- und Spann-Dienst in Frixheim-Anstel.

Der Gemeinderat von Frixheim-Anstel trat gestern zu einer Sitzung unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Schieffer zusammen.

Zur Beratung stand in erster Linie, die Befestigung des neuen Weges, der von der Dorfstraße Anstel ausgehend, in den jetzigen Kirchweg einmündet. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die diesem Wege zufällt, beschließt Gemeinderat die Befestigung vorläufig eines Teiles des Weges mit Packlage, die dann später noch ergänzt werden muß. Die Finanzierung dafür ist sichergestellt. Daneben soll der Weg weiter noch mit Kies und Altmaterial ausgebaut werden.

Zur Bewerkstelligung der großen Leistungen, die der Wegebau aus Anlaß der Landzusammenlegung voraussichtlich erfordern wird, beschloß Gemeinderat ferner einstimmig die Einführung des Hand- und Spanndienstes in der Gemeinde Frixheim-Anstel. Die diese Einführung regelnde Ordnung soll vorläufig bis zum 31. Dezember 1934 befristet sein.

Sie besteht in Heranziehung:

1. Der steuerpflichtigen tauglichen männlichen Einwohner vom begonnenen 17. bis zum vollendeten 50. Lebensjahre zu Handdiensten.
2. Der steuerpflichtigen, zugtierhaltenden Einwohner nach dem Verhältnis der Morgenzahl des von ihnen in der Gemeinde Frixheim-Anstel bewirtschafteteten Landes.

Zu diesem Zwecke wird eine besondere Kommission, bestehend aus dem Gemeindevorsteher und drei Spanndienst- und drei Handdienstpflichtigen, gebildet.

Es ist zu wünschen, daß sich diese neue Regelung reibungslos zur Entlastung der Gemeindefinanzen wird durchführen lassen.

## 280 Wohlfahrserwerbslosenlasten in den deutschen Landkreisen.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den deutschen Landkreisen hat die Höhe von 1 Million erreicht. Im vorigen Jahr um diese Zeit waren es 593 000, das bedeutet im letzten Jahr eine Steigerung auf das Doppelte. Die finanzielle Jahresbelastung für die Betreuung dieser Wohlfahrtserwerbslosen im Jahre 1932 beträgt 280 Millionen, eine Belastung, die auf die Dauer für die Landkreise unerträglich ist.

## Vereinsleben im Landkreis.

**Theaterverein „Frohsinn" Büttgen.** Sonntag morgen ½9 Uhr im Vereinslokal Trippel Jahreshauptversammlung.

# Volkswirtschaft — Börse — Handel

### Köln gut gehalten bei sehr stillem Geschäft.

**Köln**, 21. Jan. Zu Beginn der gestrigen Börse herrschte allgemein stärkere Zurückhaltung und Aufträge lagen kaum vor. Umsätze kamen nur wenige zustande. Die innerpolitische Situation wurde wieder etwas günstiger beurteilt, so daß die Spekulation eher kleineres Kaufinteresse zeigte. Sonst lagen besondere Momente nicht vor. Das unregelmäßige Newyork fand kaum Beachtung. J. G. Farben gelangten ¾ Prozent höher mit 102 zur Notiz. Reichsbankanteile blieben unverändert. Am Montanmarkte hatten Rhein. Braunkohlen einen Gewinn von 3 Prozent. Hoesch gewannen 1,875 Prozent, Mannesmann ¾, Phönix 1, Stahlverein 1,25, Deutsche Erdöl und Rheinstahl je ⅝ Prozent. Am Elektromarkt konnten Schuckert um 1,25 Prozent anziehen, während Siemens um ⅜ und Felten um ¼ Prozent nachgaben. Kali-Papiere tendierten 1,25—1,5 Prozent fester. Von Kunstseideaktien waren Aku um ⅝ Prozent gesteigert, dagegen Bemberg ⅜ Prozent niedriger. Von sonstigen Werten lagen Tietz unverändert, Miag 1 und Hapag ¼ Prozent höher. Fester eröffneten am Anlagemarkt Altbesitz, die um 1,05 und Neubesitz, die um ½ Prozent anzogen. Auch im Verlaufe hielt die Geschäftsstille an. Die Kurse waren jedoch weiter leicht gebessert. Am Einheitsmarkt traten größere Veränderungen nicht ein. Lediglich Rhein. Braunkohlen waren um 3,75 Prozent erhöht, während Siemens 2,5 Prozent verloren. Versicherungen gut behauptet. Pfandbriefe waren bis ½ Prozent erhöht. Die Börse schloß gut gehalten.

Freitag notierten: Basalt 16,5; Bonner Berg 40; Braunk. Zuk. 92; Kalker Br. —; Kabel Rhendt 91; Kölner Dampf 71; Rhein. Braunk. 192,5; Stollwerck 40.

# Geld- und Wechselmarkt

### Berliner Notierungen.

Der Berliner Geldmarkt blieb auch gestern weiter unverändert. Tagesgeld stellte sich auf 4,375 bzw. 4,25 Prozent, Monatsgeld auf 5—7 Prozent. Nach Privatdiskonten konnte man etwas Nachfrage feststellen, ebenfalls nach Reichswechsel per 15. April 1933 und nach Reichsschatzanweisungen per 17. Juli 1933.

### Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,5; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 350; Antimon-Regulus 37—39; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 35,25—38.75.

### Berliner Devisenkurse

Buenos Aires 0,858G 0,862B; London 14,09G 14,13B; Newyork 4,209G 4,217B; Amsterdam 169,18G 169,52B; Brüssel 58,29G 58,41B; Helsingfors 6,224G 6,236B; Italien 21,54G 21,58B; Kopenhagen 70,53G 70,67B; Oslo 72,23G 72,37B; Paris 16,42G 16,46B; Prag 12,465G 12,485B; Schweiz 81,03G 81,19B; Spanien 34,37G 34,43 B; Stockholm 76,82G 76,98B; Wien 51,95G 52,05B.

# Getreide und Futtermittel

### Berliner Produktenbörse.

Weizen märk. 184—186; Sommerweizen märk. 196; Roggen märk. 150—152; Braugerste 165—175; Futter- und Industriegerste 158—164; Hafer märk. 111—114; Weizenmehl 22,75—26; Roggenmehl 19,60—21,60; Weizenkleie 8,75—9; Roggenkleie 8,70—9; Viktoriaerbsen 20—23; kleine Speiseerbsen 19,50—21; Futtererbsen 12—14; Peluschken 12,50—14; Ackerbohnen 13,25—15; Wicken 14—16; Lupinen, blaue 8—10; dto. gelbe 11,50—12,75; Seradella, neue 17—23; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,40; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz. ab Hamburg 10,60; dto. Erdnußkuchenmehl 10,60—10,70; Trockenschnitzel 9; extrahiertes Sonyabohnenschrot 46 Proz. am Hamburg 9,40; dto. ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 13,80.

Preise in RM. — Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo, Rauhfutter per 50 Kilo frei Waggon ab märk. Station.

Weizen: März 200,5—200,5; Mai 203—202,75. Roggen: März 161—160,75; Mai 163,5—162,75. Hafer: März bis 121,5; Mai 124,5.

### Kölner Produktenbörse.

Weizen rhein. 75—75,5 Kilo 19,60; dto. ausl. 23,75—24,25; Roggen rhein. 70—71 Kilo 15,75; dto. ausl. 18,25—18,50; Hafer hies. 12,50—13; Wintergerste inl. 16,75—17; Sommergerste inl. 17—18; Mais grober 19,50—19,75; dto. kleiner 21,50—21,75; Weizenmehl inl. 26,25—26,75; rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen 26,50—27; Roggenmehl 70 Proz inl. 22—22,75; dto. mit Auslandsroggen 23,25; Roggenschrot inl. 18,50—19; dto. mit Auslandsroggen 20,50—20,75; Weizenkleie 7,75—9,50; Roggenkleie 7 bis 7,50; Biertreber 10,75—11; Leinkuchenmehl 38 Proz. 10,90—11,25; Erdnußkuchenmehl 50 Proz. 10,75—11; dto. 54 Proz. 11,75—12; Sonyaschrot extrahiert 46 Proz. 10—10,50; Rapskuchen 38 Proz. 8,75; Palmkernkuchen lose 21 Proz. 9,75—10; Trockenschnitzel lose 7,75; Zuckerschnitzel lose 8,70—9,20; Rohmelasse 8—9; Wiesenheu inl. lose 5—5,60; Kleeheu inl. lose 6,20—7,00; Roggenstroh gepr. 1,40 bis 1,50; Weizenstroh gepr. 1,35—1,40; Haferstroh gepr. 1,35—1,45.

Das Getreidegeschäft war auch gestern sehr ruhig bei wenig veränderten Preisen, während Futtermittel im Preise etwas nachließen.

# Warenmärkte

### Vom Kölner Hauptmarkt.

**Köln**, 21. Jan. Angebot und Nachfrage waren gestern nicht besonders groß, so daß die Räumung des Marktes rechtzeitig erfolgte. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln blaue Nieren 5,00—5,50; gelbe 3,20—3,80; Ind. 2,20—2,70 RM der Zentner; Grünkohl 2,5—4; Weißkohl 1,6—2,5; Rotkohl 2—3,5; Wirsing 2,8—4; Rosenkohl 10,5—13; Steckrüben 2—3; Spinat 11—14; weiße Rüben 2—3; Karotten 3—4; Feldsalat 35—55; Möhren 2,5—4; Zwiebeln 5,5—6; Tomaten 26—30; Kettensalat 70; Rhabarber 24—30 Pfg. das Pfund. Endiviensalat 10; Blumenkohl 6—50; Weißkohl 4—7; Rotkohl 5—10; Wirsing 4—9; Kohlraben 1,5—4; Sellerieknollen 8—20; Rettich 3—5 Pfg. das Stück. Radieschen 10; Schwarzwurzeln 7—12 Pfg. das Gebund. Molkereibutter 105—118; Landbutter 90—100; Kochäpfel 10—24; Eßäpfel 15—28; Baumnüsse 30—50 Pfg. das Pfd. Eier 6,75—10 Pfg. das Stück.

### Kölner Warenbörse.

Reis Burma 17—19; dto. Rangoon 18—20; Sojaöl 36 bis 38; Salatöl 40—44; Erdnußöl 48—51; Pflaumen, kalifornische, deutsche Packung 50-60er in ½ Kisten 49—50; dto. 70-80er in ½ Kisten 43—44; Apfelringe prime N.St. in ½ Kisten 73—76; dto. extra choice kaliforn. in ½ Kisten 82—84; Aprikosen choice nördliche 93—95; Rosinen in Kisten Sultanas (Smyrna) extrissima Carabournu 58—62; dto. Kiup Carabournu 66—69; Kaliforn. natural 55—58; dto. extra choice gebleicht 66—68; Korinthen gerein. Choice Amalias 65—68; Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 52—54; Haselnußkerne Spanier 95—100; dto. Kerrassunder 88—90; Mandeln 1a gewählte süße Bari in Ballen 185—190; P. u. G. in Ballen 185—190; Kartoffelmehl superior 32,5—34; Inlandszucker Crystall 65,5—66,5; Crystall Raffinade 67—68; Bohnen, Mittelbohnen gerein. 15—17; Langbohnen gerein. 26—28; Erbsen, gelbe Viktoria 29—30; dto. handverlesen 34—35; Linsen, mittel 32—42; dto. heller 50—58; Malzkaffee lose incl Sack 36,5—38; Kornkaffee 36—37,5; holl. Heringe 800-850 100 Kilo Fischgem. die ganze Tonne 38—40; Schmalz nordamerik. pure lard in Kisten oder Kübeln von 25 Kilo 90—94; Butter inl. 1. 204; 2. 188; 3. 174; Tilsiter Käse vollfett 120—130; holl. Gouda 45 Proz. F. i. Tr 135—200; holl. Edamer 40 Proz. F. i. Tr. 100—130; Emmenthaler 1a 160—190; Limburger Allgäuer 20 Proz. 50—60.

### Kölner Eiernotierung.

Deutsche Eier der gesetzlichen Handelsklassen: Sonderklasse 9,5—10; Klasse A 9—9,25; Klasse B 8,5—8,75; Klasse C 7,5—8; Klasse D 6,75—7. Ausländische Eier: über 60 Gr. 8—9; über 55 Gr. 7.25—7.75; unter 55 Gr. 6.75—7.25.

# Viehmärkte

### Hamburg.

**Auftrieb:** Schweine 2575.

**Preise:** Schweine 1. 35—35; 2. 34—35; 3. 33—33,5; 3.a) 31—32; 4. 28—30; 4.a) 23—27; 5. 24—31.

**Marktverlauf:** schlecht